

Zum Krönungstag der Königin Hatschesepsut

Von Siegfried Schott

Vorgelegt in der Sitzung vom 22. Juli 1955

In Theben führt ein Wüstental zwischen Gräberbergen in eine Bucht schroff abfallender Bergwände. Als es König Mentuhotep II. um 2000 v. Chr. gelang, Ägypten wiederzvereinigen, errichtete er dort seinen Gedächtnistempel und nannte ihn, vielleicht auch wegen der Schönheit seiner Lage, „Herrlich an Stätten“. Seine Pyramide erhob sich über Kolonnaden dicht vor der Felswand, in welche der Gang zur Sargkammer hineinführt. Die Vorgänger des Königs hatten ihre Pyramidenräuber weiter nördlich am Rande der Wüste, jenseits der Straße, die heute in das Königsgräberthal führt, erbaut. Wie diese Anlagen ist der Tempel Mentuhoteps auf die Stelle am Ostufer des Nils ausgerichtet, an welcher der Tempelbezirk des Gottes Amun von Karnak liegt. Amon überstrahlt seit dem Mittleren Reich Montu, den Herrn des Gaus Theben, als „Götterherr“. Flußfahrt und Festprozession des „schönen Festes vom Wüstental“ führen den Gott in das „Tal König Mentuhoteps“, das seit unbestimmter Zeit durch einen Kult der Himmelsgöttin Hathor geheiligt war¹. Im frühen Neuen Reich, rund 80 Jahre nach der Vertreibung der Hyksos, legt um das Jahr 1500 Königin Hatschesepsut ihren Gedächtnistempel in den Nordteil dieser Bucht, als sie — wie vor ihr Nitokris und Nefru-Sobek (S. 202) — den ägyptischen Königsthron bestieg. Schon ihr Großvater König Amenophis I., der später als Schutzherr der thebanischen Nekropole verehrt wird, hatte dort eine Kapelle errichtet, von der bei Grabungen in diesem Gelände überlebensgroße Sandsteinstatuen und Lehmziegel zutage kamen². Um die Jahr-

¹ H. E. Winlock teilt The Rise and Fall of the Middle Kingdom. 1947 S. 77 ff. Graffiti von Priestern an Felsen oberhalb Dér el-Bahri mit, die dort das Nahen der Festprozession beobachtet haben. Einer dieser Priester „preist Amun und krift die Erde vor dem Götterherrn an seinem sommerlichen Feste, wenn er auftaucht am Tag des Ruderns zum Tal des Mentuhotep“ (ibid. S. 84, Taf. 40, 1).

² E. Otto, Topographie des Thebanischen Gaus. Untersuchungen zur Geschichte und Altertumskunde Ägyptens. 16. 1952, 51 ff.; Schott, Das schöne Fest vom Wüstental. Akademie der Wiss. und der Lit., Mainz, Geistes- und sozialwiss. Klasse, 1952, Abh. Nr. 11 S. 5⁹.

³ Eine rund 3,70 m hohe Statue bei É. Naville, the XIth Dynasty Temple at Deir el-Bahri Bd. I (1907), S. 26, 60 f., Taf. 25. Nach H. E. Winlock, Excavations at Deir el-Bahri 1911—1931 (1943), S. 208 f. (vgl. 88, 92, 135 f.) hatte zur Kapelle Amenophis I. wie schon zum Tempel Mentuhoteps eine Stationalleitung geführt. Auf dem von Naville ibid. Taf. 25 b veröffentlichten Bruchstück eines Denksteins empfangen Statuen der beiden Könige Opfer. So scheint schon die Kapelle Amenophis I. als Replik des Mentuhotep-

hundertwende hatte der Egypt Exploration Fund bei Dér el Bahri Grabungen unternommen. 1912 war eine Expedition des Metropolitan Museum of Art gefolgt, die bis knapp vor dem zweiten Weltkrieg das „Tal“ und seine Hänge von Grund auf untersuchte. Die Lage früher Grundsteinlegabben im Tempelbezirk der Königin erbrachte den Nachweis, daß ihr „Amon, herrlich am Herrlichkeit“ genannter Tempel in geringeren Maßen geplant war.⁴ Erst im zweiten Plan führt er über Terrassen mit Kolonnaden bis an die Felswand heran, in welche statt einer Grabkammer hoch über dem Tal das Sanktuar hineinreicht und mit den oberen Teilen der Tempelanlage die Trümmer des Mentuhoteptempels überragt. Die Könige der 18. Dynastie hatten ihre Gräber in das Tal hinter den Randbergen zurückverlegt. Die Erweiterung zum Monumentalbau kennzeichnet Blüte und Prachtentfaltung der Regierung der Königin.

Die Sanktuare der Gedächtnistempel in Theben sind für die Prozessionsbarke des Amon als Ruheplatz am Talfest bestimmt, so daß die Könige des Neuen Reichs auch diese Tempel Amon weihen. Im Allerheiligsten von Dér el Bahri rastete der Gott zwischen vier Statuen der Königin.⁵ Die Fackeln der Nachtwache wurden in vier, um den Barkensockel gestellten Becken, „Teichen mit Milch“, gelöscht⁶, die mit der Barke an den Längswänden dargestellt sind. Auf den Bildern knien vor der nach außen gewandten Barke die Königin im Königsornat und (an der Nordwand) als zweiter König Thutmosis III., der durch seine 16 oder 17 Feldzüge nach Syrien berühmt geworden ist. Die Königin opfert Wein, den König Milch. Auf beiden Wänden folgt Nefru-Rê, die Tochter der Königin aus ihrer Ehe mit Thutmosis II., die bei der Anbringung des Bildschmuckes noch lebte. Hinter der Barke treten den Lebenden an beiden Wänden die verstorbenen nächsten Angehörigen der Königin entgegen, Vater und Mutter — König Thutmosis I. und seine große königliche Gemahlin Ahmose — und eine Schwester Nefru-Biti, die früh verstorben den Schmuck einer jungen Prinzessin trägt. Im Feld dарunter folgt der Barke König Thutmosis II., mit seinem Ka vereint, der Gemahl der Königin, den sie nach den Denkmälern um rund 20 Jahre überlebt hat. Die Familienverhältnisse dieser Könige und ihre Regierungsfolge waren lange Zeit umstritten. Man hielt Thutmosis III. für einen Gemahl der Königin, wofür man anführen kann, daß er einmal ihr „Bruder“ genannt wird.⁷ Als man nach dem Tode der Königin von der Ausmeißelung ihrer Figuren auf die Tilgung ihrer Namen überging, setzte man die Namen anderer Könige, vor allem den Namen ihres Gattes Thutmosis II. an ihre Stelle. Dieser Ersatz wurde zusammen mit Bildern von Kultstatuen ihrer Vorgänger als Zeichen dafür genommen, daß

sie während der Regierung der Königin zurücktraten oder von ihr abgesetzt noch leben. In Thronwirren wären sie erneut zur Regierung gekommen, so daß bis zur endgültigen Alleinegierung Thutmosis III. einander Regierungen der Königin und ihrer Vorgänger folgten. Die Ausgrabungen des Metropolitan Museum, Überprüfungen des Materials und neue Funde haben die Thronfolge ausreichend geklärt.⁸ Als Thutmosis II. „zum Himmel stieg und sich mit den Göttern vereinte“, „trat sein Sohn als König der heiden Länder an seine Stelle und herrschte“ — nach dem Lebensbericht des hochbetagten Aneni aus den ersten Regierungsjahren Thutmosis III. — „auf dem Thron seines Erzengels, während seine“ (Thutmosis II.) „Schwester, die Gottesfrau Hatschespsut das Land verwahre“ (Urk. IV 59f.). Anschließend wird nicht Thutmosis III., sondern die Königin als Regentin begeistert gepriesen. Doch sieht sie Aneni, ein Baumeister Thutmosis I., nicht mehr in der Königswürde, welche die Königin erst in den nächsten Jahren annimmt. Für den Zeitpunkt ihres Regierungsantrittes ergaben sich eine Reihe von Anzeichen. Doch steht das genaue Datum noch aus.

Zum Verständnis der Thronerhebung der Königin ist vorauszuschicken, daß schon frühere Königinnen der Dynastie ungewöhnliche Ehren genossen, welche die Herrvorhebung der Königsmautter in Herkunftsangaben der Annalen des Alten Reiches übersteigt.¹⁰ Vor dem von der Königin Hatschespsut im Südtor des Amontempels von Karnak errichteten 8. Pylon fand sich ein Denkstein Königs Ahmose, der Avaris erobert und die Hyksos aus Ägypten vertrieben hat (Urk. IV 14ff.). Dem poetischen Preis des Königs und der Aufforderung an die Untertanen, „dem Schritt dieses Königs“, „der jedes Fremdland gebändigt hat“, „zu folgen“, ihn „wie die Sonne zu preisen“ und „wie den Mond zu verehren“, wird vor einer Aufzählung von Stiftungen des Königs ein längerer Preis seiner Mutter, der Königin Ahhotep, eingeschoben. Er lautet unter anderem: „Jubelt der Herrin des Landes zu“, „deren Name (auch) über jedem Fremdland hoch ist“, der „Gattin eines Königs und Schwester eines Herrschers, der Tochter eines Königs und Mutter eines Königs, der kundigen Herrin, die für Ägypten sorgt“, „die sein Heer mitsäß“, „seine Flüchtlinge zurückbrachte und seine Vertriebenen sammelte“ (ibid. 21). Sie verkörpert den Ruhm ihres im Kampf gegen die Hyksos gefallenen Gatten und erläßt noch im 10. Jahr ihres Enkels Amenophis I. den als solchen einzigartigen „Königinnenmutterbefehl“ zugunsten ihres Verwalters Kares (Urk. IV 45ff.). König Ahmose ehrt auch seine Großmutter Tetischeri. Auf einem Denkstein aus ihrer Grabkapelle in Abydos wird erzählt, daß er einmal mit seiner Gattin, der „Gottesfrau und

⁸⁹ „seine Schwester“ kann auf Thutmosis II. wie auf Thutmosis III. bezogen werden (Sethe, Hatschespsut-Problem, S. 12).¹⁰ H. Schäfer, Ein Bruchstück altägyptischer Annalen. Abb. K. Preuß. Ak. d. Wiss. zu Berlin 1902, Anhang; H. Gauthier, Quatre nouveaux fragments de la Pierre de Parlerme. Le Musée Égyptien. Cairo 1915, III, 29ff.⁴ Winlock, Excavations at Deir el Bahri S. 130f. und Plan auf Vorsatzblatt.
⁵ Winlock, ibd. S. 215ff., Abb. 13.⁶ Schott, Das Löschchen von Fackeln in Milch. AZ 73. 1937, 1ff.⁷ K. Sethe, Das Hatschespsut-Problem noch einmal untersucht. Abh. K. Preuß. Ak. d. Wiss. 1932, Phil.-Hist. Kl. Nr. 4, 12 zu Urk. IV 464.

großen königlichen Gemahlin Ahmes-Nefertari¹¹ im Palast saß. „Einer sprach zum anderen und suchte, was für die Dahingeschiedenen nützlich ist.“ Auf die Frage der Königin: „Warum erinnert man¹² sich an dies? Wofür erzählt man diese Sache? Was ist Deinem Herzen eingefallen?“ sagt Ahmose: „Ich erinnere mich an die Mutter meiner Mutter, die Mutter meines Vaters, die große königliche Gemahlin Tjetischeri, die selige.“ Er will ihnen Kult in Abydos ausstatten, „weil er sie so sehr über alle Maßen liebt. Nie taten frühere Könige ähnliches für ihre Mütter“ (Urk. IV 26ff.). Die Eltern Königs Ahmose waren demnach Geschwister wie er und seine Gattin, die den Titel einer „Schwester eines Königs“ führt. So stammt auch sein Sohn und Nachfolger Amenophis I. von Vater und Mutter her aus der heiterschenenden Dynastie. Wie in den Annalen des Alten Reiches (s.o.) soll, nach der Thronbesteigungsanzeige Königs Thutmosis I. (Urk. IV 79ff.) im Schwur, dem Namen seiner Majestät „geboren von der Königsfrau Senseneb“ nachgesetzt werden. In dieser auf mehreren Denkmälern aus nubischen Tempeln erhaltenen Anzeige ist die Mutter Thutmosis I. lediglich „Königsmutter“ genannt. Auf dem Exemplar aus Wadi Halfa verehrt der König über dem Text eine Gottheit. Dem König und seiner Gattin Ahmose folgt nicht die in der Anzeige genannte eigene Mutter, sondern Ahmose-Nefertari, die Gattin Amenophis I. und Mutter seiner Gattin. In gleicher Weise besuchen nach einem Berliner Denkstein König Thutmosis II., seine Gattin Hatschepsut und deren Mutter Ahmose einen Tempel des Sonnengottes Ré-Harachte¹³, jedoch nicht die eigene Mutter dieses Königs, eine Königsfrau und Königinmutter niedrigeren Ranges. Hier trägt Ahmose Federn und Geierhaube (vgl. Taf. 5) vor Hatschepsut mit flachem Kopfschmuck. Auch Königin Hatschepsut gebiert ihrem Gemahl Thutmosis II. nicht den Thronerben, sondern eine Tochter, Nefru-Ré. Thutmosis III. stammt von einer Dame Isis, die wieder lediglich „Mutter eines Königs“ genannt wird¹⁴.

Nach den Geschwistern von Königen der frühen 18. Dynastie haben seit der Regierung Amenophis I. die großen königlichen Gemahlinnen für die Thronfolge nur Töchter geschenkt. Die Mütter der drei Könige mit Namen Thutmosis, die nacheinander regieren, entstammen nicht der Dynastie. Ihre Söhne sind nicht ebenbürtig. Vermutlich war daran gedacht, auch das Erbe Thutmosis III. nach dem Tode seines Vorgängers durch eine Ehe mit Nefru-Ré, der Tochter Thutmosis II. und seiner Gattin Hatschepsut, blutmäßig zu sichern. Hatschepsut bestellte noch als „Gottesfrau“ und Königin den Verwalter ihres Vermögens zum „Pflegevater“ der Prinzessin (S. 217) und übertrug ihr später den Thron einer „Gottesfrau“, den Königinnen der 18. Dynastie tragen¹⁴. Im Sanktuar

¹¹ „man“ respektvoll vom König (S. 217).

¹² Urk. IV 143ff.; Sethe, Hatschepsut-Problem S. 14 Abb. 1.

¹³ Sethe, ibd. S. 12.

¹⁴ Über die „Gottesfrau“ C. E. Sander-Hansen, Das Gottesweib des Amon. Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab, Hist.-Fil. Skrifter 1, Nr. 1. 1940, 5ff.; H. Kees, Das Priestertum im ägyptischen Staat (1963) S. 4ff.

von Dér el Bahri folgt Nefru-Ré einmal ihr und Thutmosis III. in der Tracht einer jugendlichen Prinzessin (S. 196). Ob Thutmosis III., der vor der Prinzessin als König dargestellt ist, älter war, steht dahin. Schon Thutmosis II. kommt nach dem Lebensbericht des Aneni (S. 197) als „Falke im Nest“ (Urk. IV 58), d. h. als Kind zur Regierung, woraus sich erklärt, daß er in seinem ersten Regierungsjahr auf die Nachricht von einem Aufstand in Nubien nicht selbst auszieht, sondern ein Heer entsendet (ibd. 138ff.). Thutmosis III. sagt in einer Inschrift in Karnak (Urk. IV 156ff.), daß er als „(Falke) in seinem Nest“ „Meine Majestät war ich nicht zum Priester ernannt worden“¹⁵. Auf dem Bild im Sanktuar von Dér el Bahri ist Königin Hatschepsut als „König“ vor den jungen Nachfolger ihres Gatten getreten. Im Nordflügel der Mittelkerrasse gibt die Königin einen legendären Bericht über ihre Sendung. Amon hätte Ahmose zur Mutter eines neuen Königs erwählt. Er wohnt ihr in der Gestalt ihres Gemahls bei und verheißt dem Kinde die Königsherrschaft. Aus den Worten der Königin Ahmose: „Wie herrlich (§ 98§) ist es, Dein Haupt (h².t) zu sehen. Du hast meine Majestät mit Deinem Glanz umfangen (h²nm)“ (ibd. 221) bildet der Gott den Namen „Hatschepsut, welche Amon umfangt (h²nm.t Imm)¹⁶, ist der Name dieser meiner Tochter, die ich in Deinen Leib legte, [gemäß Deinem Ausspruch], der aus Deinem Munde kam. Sie wird jenes treffliche Königsamt ausüben in diesem ganzen Lande.“ Die weiteren Bilder der Reihe zeigen die mythische Erschaffung des Kindes auf der Töpferscheibe des Gottes Chnum. Thoth, der Götterbote, tritt vor Königin Ahmose „in allen ihren Würden“ und teilt ihr mit: „Amon, der Herr von Karnak, ist über Deine hohe Würde befriedigt“ (ibd. 224ff.). Götter erleichtern die Geburt. Das Kind ist als Knabe dargestellt, doch wird von ihm als Mädchen gesprochen: Amon küßt sie, umarmt sie und herzt sie. Er liebt sie über alle Maßen“ (ibd. 229). Zu den Göttern und guten Geistern, die dem Kinde — mit vielen anderen — „Leben, Glück, Gesundheit“ und „Millionen Jahre auf dem Thron des Horus“ wünschen, gehört auch Anubis, der Herr der Nekropole, der in Dér el Bahri eine an die Geburtshalle angrenzende Kapelle besitzt.

Die „Legende von der göttlichen Herkunft“ scheint auf die Thronverhältnisse der frühen 18. Dynastie abgestimmt. Der Gott gilt als Vater des Thronherben. Er entlehnt die Gestalt des irdischen Vaters, sich der Königin zu nähern. Auf dessen Abkunft kommt es nicht an. Doch muß die Königinmutter göttlichen Blutes sein und die „große Würde“ einer ägyptischen Königin tragen. Für die Erbfolge der Dynastie sind so die Königinnen wichtiger als ihre Gatten. Sie dürfen nicht Töchter angeheirateter Königinnen sein. Dies kann die Hervorhebung reinblütiger Königinmutter motivieren. Ihre seit Thutmosis I. nicht eben-

¹⁵ Urk. IV 157. „Kind“ hier *wdjh*, nach WB Bd. I 410¹, das kleine, gerade entwöhlte Kind; zum Datum der Inschrift Ann. 61.

¹⁶ Der Geburtsname der Königin „Hatschepsut“ (Taf. 1a) wird erst bei ihrer Krönung zu „Hatschepsut, welche Amon umarmt“ (Taf. 1b), erweitert (S. 200).

bürtigen Göttern gewinnen ihre Göttlichkeit mit ihrer Ehe, nach der Herkunftslegende dadurch, daß der Gott ihre Gestalt annimmt, die damit vergottet wird und göttlich bleibt. Thutmosis I. ist in Dér el Bahri gelegentlich als Gott dargestellt (Taf. 4). In einem Schrein der Ahnen der Königin und vermutlich im Schrein der Anubiskapelle stand der König als Gott hinter der Königin.¹⁷ Die obere Bildreihe der Geburtshalle behandelt die Jugendzeit der Königin (ibd. 241 ff.). Der Krönung im Palast geht wieder der entsprechende Vorgang im Himmel voraus. Bei Gelegenheit eines „Kommens, sie zu sehen und sie auf die Nase zu küssen“, stellt Amon seine Tochter allen Göttern Ober- und Unterägyptens vor: „Seht meine Tochter“ Hatschepsut. „Laßt uns sie lieben. Ich bin über sie glücklich“ (ibd. 243). Sie schenken ihr unter anderem alles „was der Himmel bedeckt und was das Meer umschließt“ (ibd. 244). Dies „erfuhr“ schließlich auch die Prinzessin selbst. „Wenn sie zu den Menschen sagte: Hört!, fiel Respekt in sie. Ihre Majestät wurde über alle Maßen gewaltig.“ „Ihre Gestalt war göttlich. Ihre Art war göttlich. Alles, was sie tat, war göttlich“ „Ihre Majestät wurde ein schönes junges Mädchen. Die Kronenschlange an ihrer Stirn erhöhte ihre göttliche Gestalt“ (ibd. 245 f.). Mit Thutmosis I. besucht sie, von Göttern begrüßt und geleitet, Unterägypten. Für die mythische Umrahmung der Krönungslegende ist es bezeichnend, daß die Königin zunächst von Göttern Kronen und ihre Königsnamen erhält, ehe sie von ihrem irdischen Vater in einer Thronsetzung den Herrn am Hofe als Tyrannfolger vorgestellt wird: „Diese meine Tochter, Hatschepsut, welche Amon umarmt“ (S. 199), mache ich zu meinem Stellvertreter. Sie ist mein Thronfolger. Sie soll auf dem ehernen Thron sitzen und den Untertanen an allen Stellen des Palastes Befehle erteilen“ (ibd. 257). „Wer sie preisen wird, wird leben. Wer lästerlich etwas Übles gegen ihre Majestät sagt, wird sterben. Jeder aber, der hört, daß man den Namen ihrer Majestät nennt, soll sofort kommen und es dem König melden, wie man es hinsichtlich des Namens meiner Majestät tut. Denn diese Göttin ist die Tochter eines Gottes. Die Götter kämpfen für sie und schützen sie jeden Tag, wie es ihr Vater, der Götterherr, befahl“¹⁸. Als der Hof und die „Häupter der Untertanen diesen Befehl hörten, die Würde seiner Tochter, des Königs

¹⁷ In der Kapelle am Altarhof (B. Porter, R. Moss, Topographical Bibliography, II. Theban Temples, 1929, S. 125 [120]) steht der vergottete König Thutmosis I. hinter der getigierten Königin vor Anubis in seiner Kapelle. Im Schrein der Anubiskapelle (Porter, Moss, ibd. S. 122 [74]) sind in einer gleichartigen Darstellung Wandblöcke vor der Kapelle herausgenommen. Das Polizäums-Museum in Hildesheim besitzt ein Reliefstück (Taf. 4), das G. Steindorff, Die Blütezeit des Pharaonenreichs, 1900, S. 19, *in situ* photographiert, abbildet. Ob das Reliefstück in den Schrein der Anubiskapelle paßt, ist noch festzustellen. In Abydos ist (A. M. Calverley, The Temple of King Sethos I at Abydos, Bd. 3. 1938 Taf. 13) Sethos I. in seiner eigenen Kapelle mit derselben Krone, vergottet (mit Gotterbart), dargestellt. Dr. H. Kayser, dem Direktor des Petrie-Museum, danke ich für die Aufnahme.

¹⁸ Urk. IV 257. Der Befehl ist in der Rede des Amon an die Götter gegeben (Urk. IV 217) und wird gelegentlich der Proklamation der Königsnamen (Urk. IV 260) wiederholt.

Makaré¹⁹, er lebe ewiglich, festzustellen, küßten sie den Boden vor seinen Füßen. Das Wort des Königs fiel unter sie, und sie dankten“ König Thutmosis I. „Es hörten alle Untertanen, alle Wachen der Residenz. Sie kamen jubelnd und jauchzten über alle Maßen“ (ibd. 259). „Als die Majestät dieses ihres Vaters hörte, daß alle Untertanen diese seine Tochter zum König proklamierten, obwohl ihre Majestät noch ein Jungling war, ward das Herz seiner Majestät über alle Maßen froh. Seine Majestät ließ Vorlesepriester“ — d.h. Schriftgelehrte — „holen und die großen Namen“ ihrer Titulatur „anläßlich des Empfangens ihrer Würde eines Königs von Ober- und Unterägypten verkünden“. „Der Gott hatte es in ihren Herzen entstehen lassen, ihre Namen so zu machen, wie er sie vorher gemacht hatte“ (ibd. 260 f.).

Die Könige des Neuen Reiches zählen ihre Regierungsjahre vom Tag der Thronbesteigung an. In einer Inschrift im Durchgang des 7. Pylons des Amontempels, den Thutmosis III. erbaut hat, berichtet der König über seine Thronbesteigung und gibt hierfür Jahr 1, 9. Monat, Tag 4 als Datum: „Es geschah aber, daß der Königssohn Thutmosis, er lebe in alle Ewigkeit, [zum König von Ober- und Unterägypten] gekrönt wurde“ (Urk. IV 180). Auf seinem ersten Feldzug im 22. Jahr seiner Regierung passiert der König am 25. VIII. „auf seinem ersten Siegeszug“ die Grenze. Seinen Krönungstag — den „Tag des Festes der Königskrone“ — begreift er bei „Gaza, einem der Orte, welche der Herrscher genommen hatte“ Mit diesem Tage beginnt das neue 23. Regierungsjahr. Das Datum lautet entsprechend: „Regierungsjahr 23, 9. Monat, Tag 4“ (ibd. 647 f.). In der Krönungslegende der Königin setzt ihr Vater den 1. I. als Könungstag fest, „da er wußte, daß die Krönung zum Neujahrstag gut sei als Beginn von Friedensjahren“ (ibd. 261). Die Möglichkeit einer Krönung am Neujahrstag ist dadurch gegeben, daß die Königin das Königsamt nicht beim Tode ihres Vaters antritt, sondern schon zu seinen Lebzeiten als Mitregent eingesetzt wird. So kann für sie der Neujahrstag als besonderer Glücks- tag im Jahr gewählt werden. Ein glücklicher Zufall hat ein älteres Vorbild des Krönungstextes erhalten. Einige Blöcke aus einem Tempel der 12. Dynastie im Fayjūm, die in das Berliner Museum gelangt sind²⁰, tragen den Abschnitt, der die Verleihung der vier großen Namen behandelt. Die Königin erhält sie in Dér el Bahri zu ihrem Geburtsnamen, den sie als „Sohn des Ré-Namen“ weiterführt, hinzu. Einige Sätze stimmen wörtlich überein, so daß hier offen-

¹⁹ Den Königsnamen der Königin las Sethe, Hatschepsut-Problem S. 22, den Namen Amenophis III. und Sethos I. entsprechend, *Ki-ms-t-R*. Er bemerkt vorher, daß die Königin „auch in ihren Königsnamen“ „keineswegs ihr weibliches Geschlecht mit Ausnahme des 4. Namens“ — d.h. eben des Königsnamens — „verleugnet“. Wenn man — wie es A. H. Gardiner, Davie's Copy of the great Speos Artemidos Inscription, JEA 32. 1946, 43 ff., S. 48 empfiehlt — Makare (*M-s-t-kz-R*) liest, ist auch dieser Name weiblich. Daß er so altägyptisch aufgefaßt wird, bestätigt seine Verwendung als Frauenname in der 21. und 22. Dynastie.

²⁰ Berlin 11680/116804 (Ägyptische Inschriften aus den Königlichen Museen zu Berlin, Bd. I. 1913, S. 138, 268).

sichtlich ein älteres Exemplar dieses Krönungstextes vorliegt, der freilich für die Königin erweitert worden ist. Nach den Resten der ersten erhaltenen Zeilen zu urteilen, wird die jubelnde Zustimmung der Untertanen — mit „sie jauchzten“ — kurz erwähnt. Die folgenden Reste betreffen den Entschluß eines Königs Sesostris III., seinen Sohn zum Mitregenten einzusetzen. Von den „großen“ Königsnamen ist der „Goldname“, „Goldhorus, dauernd am Leben“ seines Nachfolgers Amenemhet III. erhalten. Nach der Formulierung „Der Gott hatte (aber) in seinem“ — Urk. IV 261 „in ihren“, d.h. der Vorlesepriester — „Herzen entstehen lassen, die Namen zu machen [wie er sie dort vorher gemacht hatte]“, zu urteilen, wird an Stelle der „Vorlesepriester“ eine Person bemüht, deren Bezeichnung nicht erhalten ist. Der die Krönung sanktionsierende Gott ist hier Sobek von Herakleopolis, der Herr des Faijums, wo nach dem Turiner Königspapyrus „acht Könige“, „213 Jahre, einem Monat und 19 Tage regierten“²¹. Auch die Wahl des Neujahrstages als Krönungsdatum dürfte auf die Vorlage aus dem Mittleren Reich zurückgehen. In der 12. Dynastie sind nacheinander mehrere Könige schon von ihren Vätern als Mitregenten eingesetzt worden und — wie Sir Alan Gardiner vermutet²² — am I. I. gekrönt worden. Der letzte König dieser Dynastie war eine Frau, Nefru-Sobek, die — wie Hatschepsut — die großen Königsnamen in einer weiblichen Form trägt²³. Der Turiner Königspapyrus gibt ihr 3 Jahre, 10 Monate und 24 Tage. Wenn der Bericht in Dêr el Bahri auf eine für diese Königin bearbeitete ältere Fassung zurückgeht, hätte die Königin nach Vorbild und Rechtfertigung in den altägyptischen Königsanmaßen gesucht. Für die Entlehnung spricht unter anderem die Hervorhebung von Reisen der Prinzessin nach Unterägypten (S. 200), das der Residenz im Faijum näher liegt. Spuren, daß der Text für einen männlichen Thronfolger verfaßt war, glaubt man mehrfach zu erkennen²⁴.

Im Tempelbezirk des Gottes Amon von Karnak sind im Hof nördlich des 7. Pylons unter anderem Blöcke zutage gekommen, auf denen die Königin Hatschepsut als Frau dargestellt ist. Diese Blöcke werden jetzt im südlichen Magazin von Karnak verwahrt²⁵. Die Königin trägt auf ihnen verschiedene

²¹ G. Farina, II Papir dei Re restaurato, 1938, S. 38 f.

²² A. H. Gardiner, Regnal years and civil calendar in Pharaonic Egypt. JEA 31, 1945, 11 ff.; 21 f.

²³ Sethe, Hatschepsut-Problem S. 5; Labib-Habachi, Khatâfna-Qantîf, importance. Ann. 52, 1964, 433 ff.; 464 ff., Taf. 15.

²⁴ Oben S. 201 und Schott, Mythos und Geschichte. Ak. d. Wiss. u. d. Lit. Mainz, Jahrbuch 1954, S. 246 f.

²⁵ Die von Legrain 1903 entdeckten Blöcke sind von H. E. Winlock, Notes on the reburial of Tutmosis I. JEA 15, 1929, 56 ff. 60 f. erwähnt. Sie sind nach H. Chevrier, Rapport sur les travaux de Karnak 1953—1958, Annales 53, 1958, 21 ff. S. 40 Taf. 22 magaziniert und zusammengetragen. Die beigegebene Aufnahme des Geburtsnamens der Königin (Taf. 1 a) wurde von mir 1932 im Hof vor dem 7. Pylon, die Aufnahme der Weinopfernden Königin (Taf. 2) 1955 von E. Schott im Magazin mit freundlicher Erlaubnis Dr. A. Hammâds genommen.

Kopfschmuck, vor „Amon, Herr von Karnak, Herr des Himmels und Oberhaupt aller Götter“ räuchernd Geierhaube und Federkrone, ebenso in einem zweiten Bild beim Darreichen von Weinkrügen. Hier folgt ihr eine zweite Frau mit Szepter und flachem Kopfschmuck, an dem die Stirnchlange befestigt ist (Taf. 2). Auf einem Wandstück trägt die Königin auf der einen Seite selbst diese Krone, auf der anderen Stirnband und Stirnchlange. Sie wird als „Königsschwester, Königstochter, Gottesfrau, große Gemahlin des Königs und Herrin der beiden Länder“ bezeichnet, überall mit ihrem noch nicht erweiterten Geburtsnamen Hatschepsut (Taf. 1 a). Auf der Gegenseite eines dieser Wandstücke steht König Thutmosis II. Wasser über „Amon-Rê, Stier seiner Mutter vor Karnak“²⁶. Bilder und Inschriften auf sämtlichen Blöcken sind original und bestens erhalten. Die Blöcke dürften aus einem Heiligtum stammen, das König Thutmosis II. in Karnak, nicht allzufern von der Stelle, an der sie gefunden worden sind, errichtet hat²⁷. Auf ihnen wirkt die Königin zwar in ungewöhnlicher Weise im Tempelkult mit, trägt aber weder eine Königskrone noch einen der großen Königsnamen, die ihr nach der Krönungslegende schon ihr Vater vor allem Volk verliehen hätte. Sie erscheint hier neben ihrem Gatten Thutmosis II. als Gottesfrau und Königin. Nicht anders tritt sie in die Regierung Thutmosis III. Inschriften und Bildern im ältesten Teile eines von König Sesostris III. errichteten und von Thutmosis III. erneuerten Tempels für „Dedun vor Nubien“ in Semme gestatteten den Schluß, daß die Königin „auch unter Thutmosis III. zum mindesten bis in das Ende seines 2. Regierungsjahres in dieser weiblichen Rolle verbrieben ist“²⁸. König Thutmosis III. befiehlt dort unter dem 8. X. seines zweiten Regierungsjahres „das Einmaleßl“, „des Gottesspiers, welches König „Sesostris III. „allen Göttern von Nubien im Tempel seines Vaters Dedun vor Nubien gestiftet hat“ (Urk. IV 193 ff.). In Weihinschriften an den Wänden des Tempels wird auch Königin Hatschepsut als „Gottesfrau und große königliche Gemahlin“ (ibd. 198) erwähnt. Der Gott des Tempels dankt Thutmosis III.: „Mein geliebter leiblicher Sohn. Ich bestätige (smn) Dir Deine Königswürde“ (ibd. 200). Die Kataraktengöttin Satis stellt dem vergotteten König Sesostris III. die mit der Geierhaube geschmückte Königin als „Deine geliebte Tochter“ [Hatschepsut], „Deine treffliche Erbin, die Gottesfrau und große königliche Gemahlin“ vor (ibd. 201). Die Königin gilt noch als Gottesfrau und Hauptgemahlin eines Königs. Das widerspricht wieder der Königslegende und bestätigt den Lebens-

²⁶ „Reinigung (mit) 4 Wasserkrügen“, wobei „4 mal“ um die Statue „herumgeschritten“ wird (s. A. Moret, Le rituel du culte divin journalier en Egypte d'après les papyrus de Berlin et les textes de Séti Ier à Abydos. 1902, S. 171).

²⁷ Es wäre verlockend, sie in der von H. Chevrier, Rapport sur les travaux de Karnak 1952—1953. Ann. 53, 1955, 13 ff., Abb. 2, Taf. 10 gegebenen Kapelle im Süden des Pfeilersaals Thutmosis I. unterzubringen. Freilich muß man annehmen, daß die Blöcke schon vor dem Ende der Königin entfernt wurden, da sie keinerlei Spuren einer Verfolgung zeigen. .

²⁸ Sethe, Hatschepsut-Problem S. 19.

bericht Anenis, nach welchem Thutmosis II. sein Sohn (Thutmosis III.) folgt, für den die Gottesfrau Hatschespsut die Regierung führt (S. 197). Sie ist erst während der Regierungszeit Thutmosis III. zum König gekrönt worden. Ihr Krönungsdatum wäre nach dem 8. X. des 2. Regierungsjahres Thutmosis III. zu suchen.

Im Jahre der dreißigsten Wiederkehr des Krönungstages pflegen die Könige Ägyptens ein Jubiläumsfest zu feiern. Für diese Gelegenheit errichten sie monumentale Bauten. Königin Hatschespsut stellt „zwei große Obelisken, die mit sehr viel Gold beschlagen sind und die beiden Länder wie die Sonne erleuchten“, „an das herrliche Tor (namens) Groß ist der Respekt vor Amon“²⁸. Von diesen Obelisken ist der südliche auf den Schutt der Pfeilerhalle Thutmosis III. gestürzt und liegt heute am heiligen See (Taf. 8). Der nördliche Obelisk steht. Er trägt an seiner Nordseite den Namen der Königin folgend die Schriftzeile: „Ihr Vater Amon schrieb (*smw*) ihren großen Namen Makār auf den herrlichen Perseabau²⁹ und ihre Amalea an Millionen von Jahren zusammen mit Leben, Dauer und Glück (dem) Sohn des Ré, Hatschespsut, welche Amon unarmt³⁰, den Amon-Ré der Götterkönig liebt, als Entgelt für dieses schöne Denkmal, welches sie ihm mache, beim ersten Maß des Jubiläumsfestes, auf daß sie mit Leben beschenkt sei, ewiglich“ (ibd. 358f.). Auf seinem Sockel erzählt die Königin die Geschichte der Obelisken „aus hartem Granit von Oberägypten (*-rj*)“, d. h. von Assuan. „Ich saß im Palast und gedachte dessen, der mich erschaffen hat. Mein Herz veranlaßte mich, ihm ein Obeliskenpaar aus Gold zu machen, dessen Spitzen sich mit dem Himmel mischen, im herrlichen Pfeilersaal zwischen den Pylonen Königs“ Thutmosis I. (ibd. 364f.). „Mein Herz überlegte hin und her und erwog die Worte der Menschen, die mein Denkmal nach Jahren sehen, und das, was ich gemacht habe, bereiten werden. Hüttet Euch davor, insgeheim zu sagen: Warum ist dies gemacht worden, die Herstellung eines vollkommen goldenen Berges, wie etwas, was einmal entstanden ist“ (ibd. 365). „So wahr ich lebe, (so wahr) mich Ré liebt und mein Vater Amon lobt“, (so wahr) ich „die Weiße (oberägyptische Krone)³¹ trage und mit der Roten (unterägyptischen Krone)³² gekrönt bin, (so wahr) mir die beiden Herrnen ihre Anteile“ — d. h. Ober- und Unterägypten — „vereint haben, und ich dies Land beherrsche wie (Horus), der Sohn der Isis“, so wahr „Ré in der Abendbarke untergeht und in der Morgenbarke weiterlebt“, „(so wahr) der Himmel fest ist und das, was er“ (Ré) „erschaffen hat, dauert“, so wahr „ich ewig existiere wie der Polarstern“ — d. h. ohne unterzugehen — „sind diese großen Obelisken, die meine Majestät mit Gold

²⁸ Urk. IV 367, das Tor des 5. Pylons des Amontempels (Otto, Topographie S. 22).

²⁹ Zu Tempelbildern dieser Handlung vgl. M. Matthiow, A Note on the Coronation Rites in Ancient Egypt. JEA 16, 1930, S. 31 f. Taf. XI mit Statuen Ramses II. über Perses-zweigen, deren Blätter seinen Namen tragen; und L. Keimer, Interpretation de quelques passages d'Hörapollo. Suppl. Annales No. 6, 1947, S. 35 ff. unter anderem S. 38 ff., Abb. 35, Nachahmungen von Perses-Früchten aus dem Grabe Königs Tutanch-Amun, eine mit dem Namen Thutmoses III.

überzog, auf daß mein Name in diesem Tempel in alle Ewigkeit ständig erhalten bleibe“, „Monolithen aus hartem Granit“ (ibd. 365ff.). „Meine Majestät befahl, daran zu arbeiten vom 1. VI. des 15. Jahres bis zum 30. XII. des 16. Jahres. Das macht sieben Monate im Steinbruch befohlene (Arbeit).“ „Und hört weiter: Ich habe vom besten Gold dazu gegeben, das ich mit dem Scheffel maß wie Säcke von Korn. Meine Majestät rief die Zahl aus, auf daß ganz Ägypten (*ts.wj tm*) sähe, und der Unwissende es erfahre. Wer dies hören wird, soll nicht sagen, Prahlerei sei, was ich gesagt habe, sondern: „Wie gleicht es ihr! Wahrlich bei ihrem Vater!“ „Mein Gott weiß es von mir, Amon, der Herr von Karnak. Er ließ mich dafür das schwarze und das rote (Land)“ — d. h. Ägypten und die Wüste — „beherrschen.“ „Er zog meine Grenzen bis zum Rande des Himmels. Was die Sonne umkreist, ist mir untertan“ (ibd. 367f.).

Der Bericht der Königin enthält zwei Jahresdaten. Als Zeit von Arbeit an den Obelisken wird die Zeitspanne vom 1. VI. des 15. Jahres bis zum 30. XII. des 16. Jahres angegeben. „Das macht sieben Monate.“ Dies Ergebnis ist nur dann möglich, wenn der Krönungstag der laufenden Regierung in das gegebene Intervall vom 1. VI. zum 30. XII. fällt, da die Rechnung andererfalls nicht 7, sondern 19 Monate ergibt. Dies schließt den in der Krönungslegende gegebenen Krönungstag aus. Nach ihr hätte Thutmosis I. seiner Tochter hierfür den Neujahrstag als Glückstag ausgesucht (S. 201). Dieser Tag folgt — als 1. I. nach den Schalttagen — dem auf den Obelisken gegebenen Intervall. Als Regierungszeit Thutmosis III. ergibt der Lebensbericht eines seiner Offiziere (ibd. 895) 53 Jahre, 11 Monate und 2 Tage. Jahresdaten der Denkmäler erwiesen, daß diese Zeit die Regierung der Königin einschließt (S. 214f.). Der Krönungstag Thutmosis III. am 4. IX. (S. 201) fällt in das gegebene Intervall. Nach den Daten der Arbeit an den Obelisken rechnet die Königin nicht mit einem am 1. I. beginnenden Regierungsjahr, sondern führt die Jahresrechnung der Regierung Thutmosis III. weiter. Die Krönungslegende begründet das Königtum der Königin. Sie kann frühestens für ihre Krönung verfaßt sein. Doch könnte dies auch auf Grund eines neuen Anlasses geschehen sein. Vielleicht empfahlen erst spätere Ereignisse eine Berufung auf die Autorität ihres Vaters. Daß er „jeden, der lästerlich etwas Übles gegen ihre Majestät sagt“ (S. 200), verflucht und von jedem, der ihren Namen nennen hört, Meldung verlangt (ibd.), könnte durch Gerede, ja Verschwörung veranlaßt sein und etwa den auf die zweite Stelle gedrängten wirklichen König warnen. Die kritische Zeit hierfür dürfte sich mit dem Heranreifen Thutmosis III. ergeben.³²

³¹ Schatzmeister Thoth (S. 218) übernimmt dies fast wörtlich: „Wer es hört, soll nicht sagen: Prahlerei! Er hat es nicht getan!, sondern er soll sagen: Wie gleicht es ihm!“ (Urk. IV 439), ähnlich ibd. 1199 auf dem Denkstein eines Beamten Thutmosis III.

³² Fr. W. von Bissing, Baumeister und Bauten aus dem Beginn des Neuen Reiches (Rossellini-Tafelschrift 1949) nimmt S. 214f. die „Geburtslegende“ als Arzeichen „wachsender Spannung zwischen dem heranwachsenden Thutmoses III.“ und der Königin.

Einen Zeitpunkt läßt das Datum des Jubiläumsfestes vermuten: Nach der Inschriftzeile auf der Ostseite des stehenden Obelisken „wurde dies Denkmal gestiftet“, als König Thutmosis I. „von der Majestät dieses Gottes gepriesen wurde, als ihre Majestät“ — die Königin — „zum ersten Mal zwei sehr große Obelisken errichtete. Da sage der Götterherr: „Dein Vater“ König Thutmosis I. „gab die Anweisung, Obelisken aufzustellen. Deine Majestät soll das Denkmal wiederholen“ (ibd. 358). Danach hat die Königin die Obelisken ihres Vaters aufgestellt³³. Damals hätte der Gott auf Grund einer Anweisung Thutmosis I. die Aufstellung weiterer Obelisken verfügt, was die Königin nun zu ihrem Jubiläumsfest ausführt. Die Arbeit an den Obelisken im Steinbruch soll am 30.XII. abgeschlossen sein. Dieser Termin könnte durch den legendären Krönungstag bestimmt sein. Von Transport und Aufstellung der Obelisken ist nicht die Rede. Aus Zeitmangel hätte man sich mit einem ersten Bauabschnitt begnügen. Die Königin hätte sich erst knapp vor Beginn der Arbeit im 15. Regierungsjahr zu diesem Denkmal entschlossen und erst damals die Krönungslegende aus älteren Vorlagen redigiert, als es ihr aus nur vermutbarem Anlaß ratsam schien, mögliche oder wirkliche Gegner zu warnen. Der Krönung Thutmosis III. durch dessen Vater (S. 201) hätte sie ihre Krönung durch den eigenen Vater gegenübergestellt. Thutmosis III. hat später eigene Jubiläumsfeste gefeiert³⁴. Das Jubiläumsfest der Königin führt, nach der Krönungslegende zu urteilen, vom 16. Jahre Thutmosis III. in eines der letzten Jahre Thutmosis I. zurück³⁵.

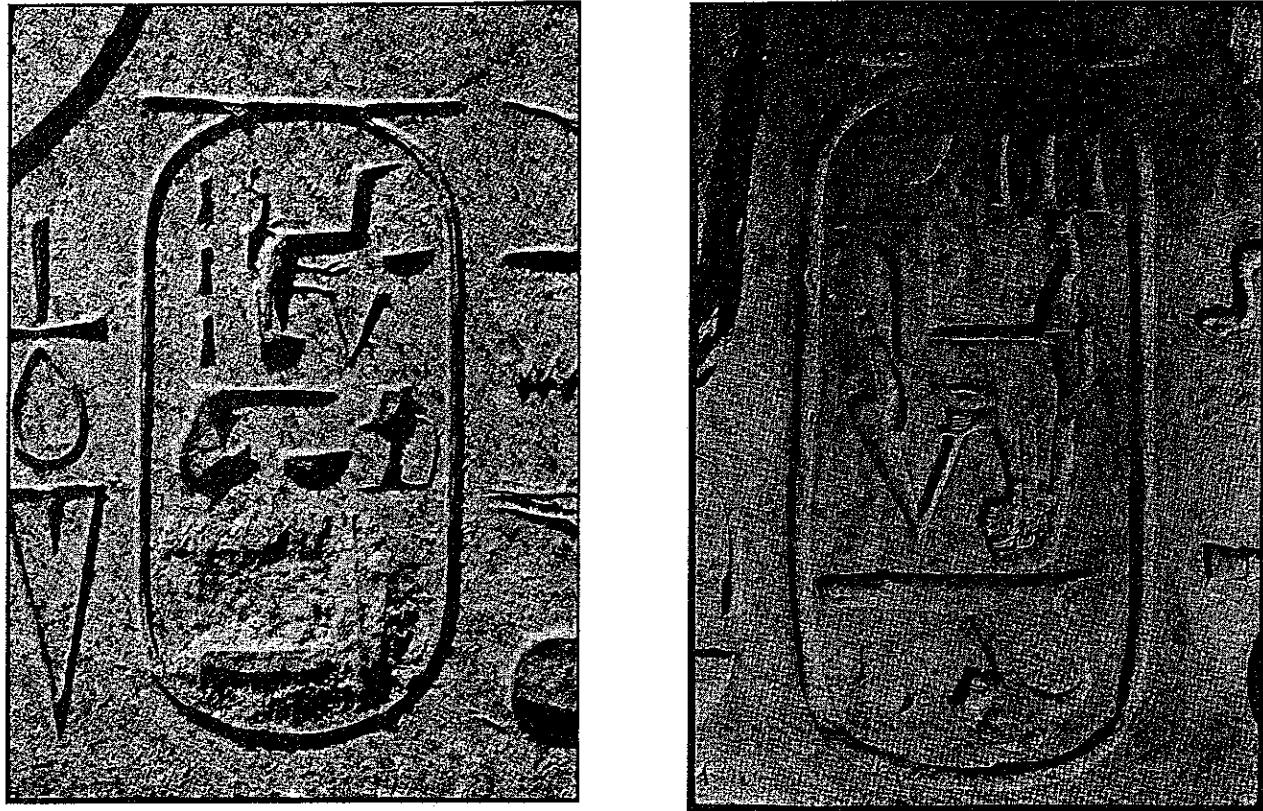
Jubiläumsvermerke der Königin finden sich auch an Pfeilern der Mittelterrasse von Dér el Bahri (Urk. IV 355). Sie verbinden Krönungslegende und Jubiläumsdenkmal. Freilich sind sie auch im Südteil der Terrasse, in der Punt-halle angebracht, deren Wandbilder ein früheres denkwürdiges Ereignis aus der Regierung der Königin schildern. Wie die Krönung im Palast ist die Entsendung der Expedition durch Amon, hier durch ein Orakel, vorbestimmt. Der Bericht beginnt in der Form einer Aktennotiz im Annalenstil³⁶: „Der König selbst, König Makaré, Bitter“ ihrer Majestät „an der Treppe des Königs; nach Sethe, Den Befehl hören im Sanktuar, den Ausspruch des Gottes selbst, die Wege

Bd. II S. 27, wonach nur der südliche Obelisk Thutmosis I. von ihm selbst beschriftet worden ist.

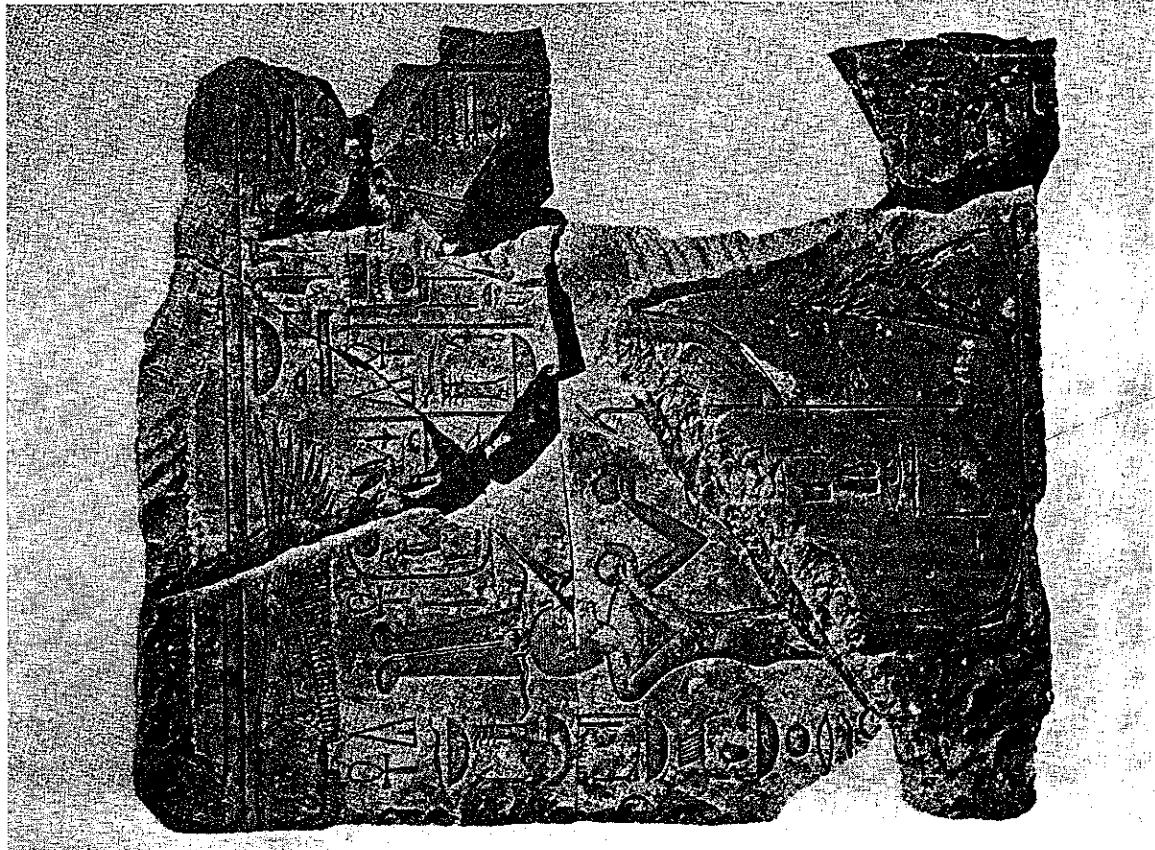
³⁴ S. Urk. IV 589 ff.; wohl schon das 2. Jubiläumsfest am 12. XII. im 33. Jahr seiner Regierung Urk. IV 597, 12ff.; ein „drittes Jubiläumsfest“ ibd. 589ff.; s. a. Ann. 45.

³⁵ Das gäbe Thutmosis II. eine Regierung von höchstens 14 Jahren. Dagegen spricht das Datum einer von G. Daressey, La chapelle d'Uazmès. Ann. I. 1900, 97 ff.; S. 99, veröffentlichten Inschrift vom 12. VII. des 18. Regierungsjahrs des Königs; nach Sethe, Hatschepsut.-Problem S. 26 „gegenwärtig nicht mehr auffindbar“, „so daß eine Nachprüfung des recht problematischen Datums nicht möglich ist“.

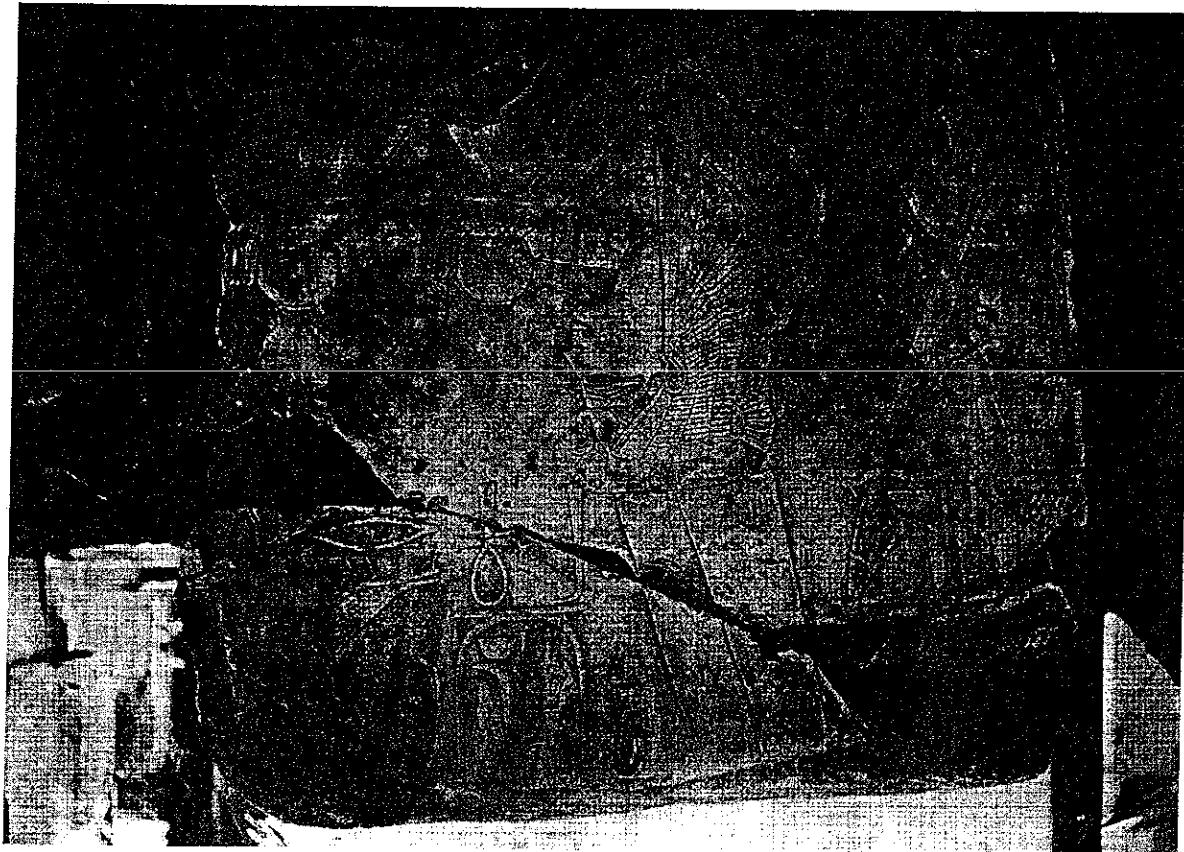
³⁶ Zur Verwendung des Infinitivs und anderer Eigenarten des Annalenstils s. H. Grapow, Studien zu den Annalen Thutmosis des Dritten und zu ihnen verwandten historischen Berichten des Neuen Reichs. Abh. d. Deutschen Ak. d. Wiss. zu Berlin, Phil.-hist. Kl. 1947, Nr. 2, S. 44ff.



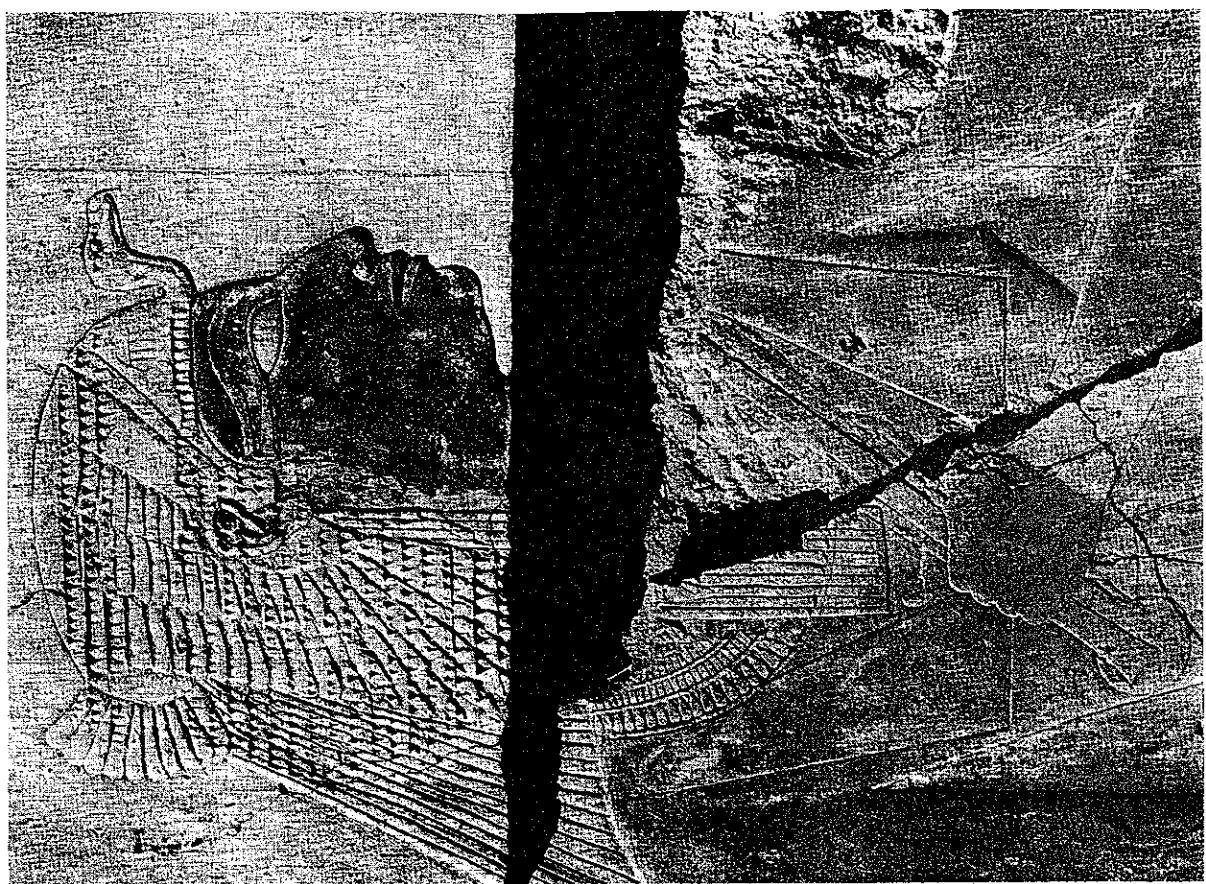
Tafel I. a.) Name der Königin Hatschepsut vor ihrer Krönung (Ann. 16, 25). b.) Dieselbe Name, nach ihrer Krönung erweitert (am südlichen Obelisken am helligen See). „Amon“, war unter Bezeichnung ausgeweitet.



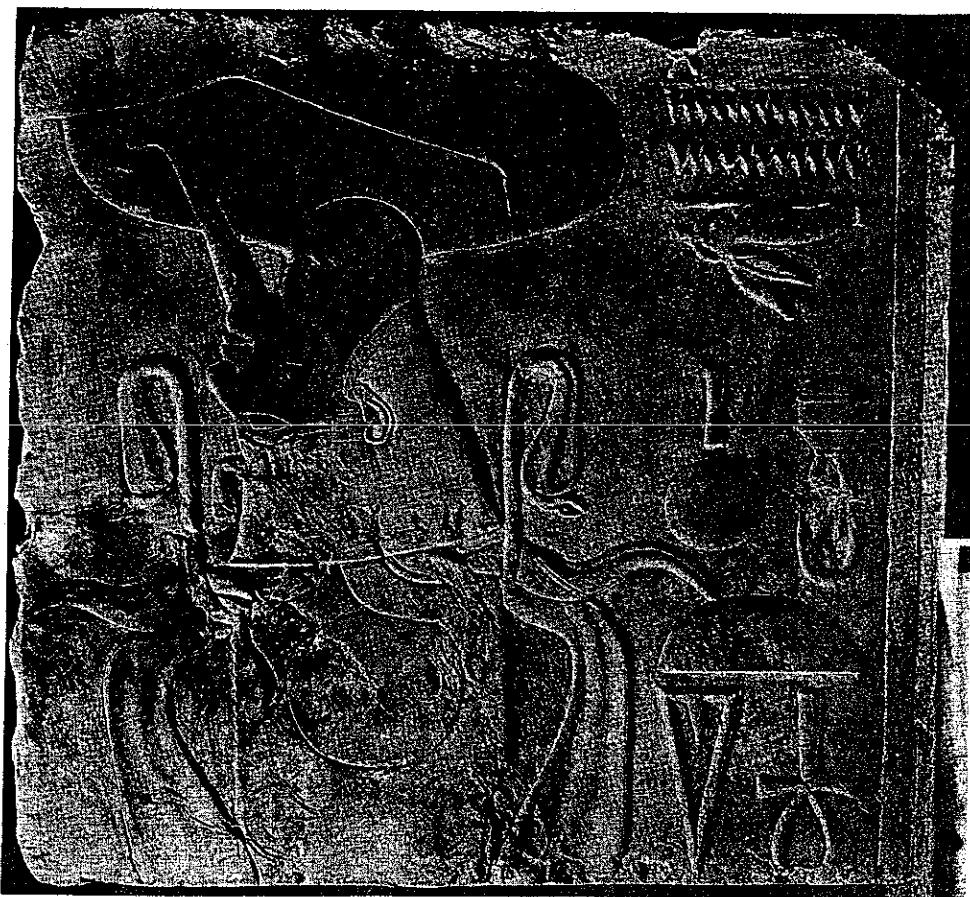
Tafel 2. Die Königin im Ornat der „Gottesfrau“ (Ann. 25).



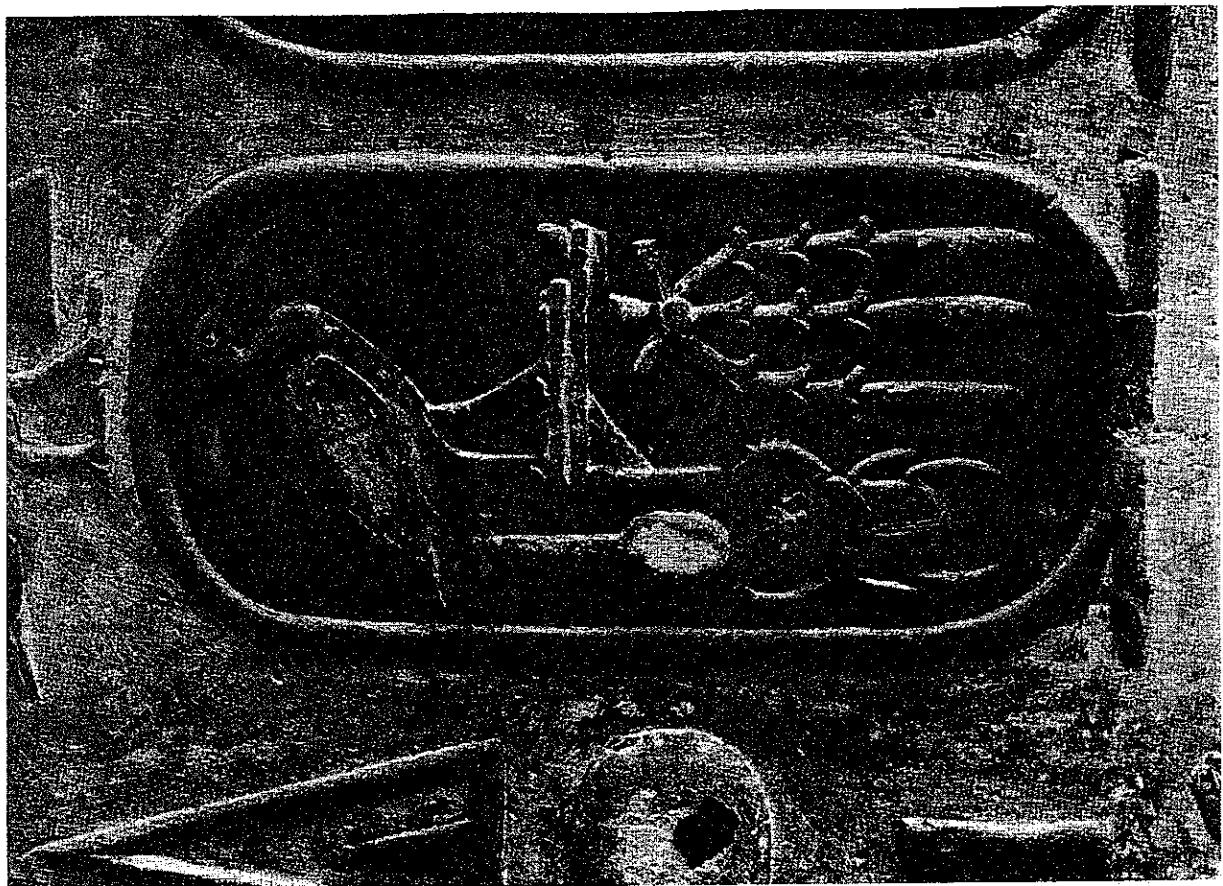
Tafel 3. Die Königin nach ihrer Krönung in weiblicher Tracht (Ann. 71).



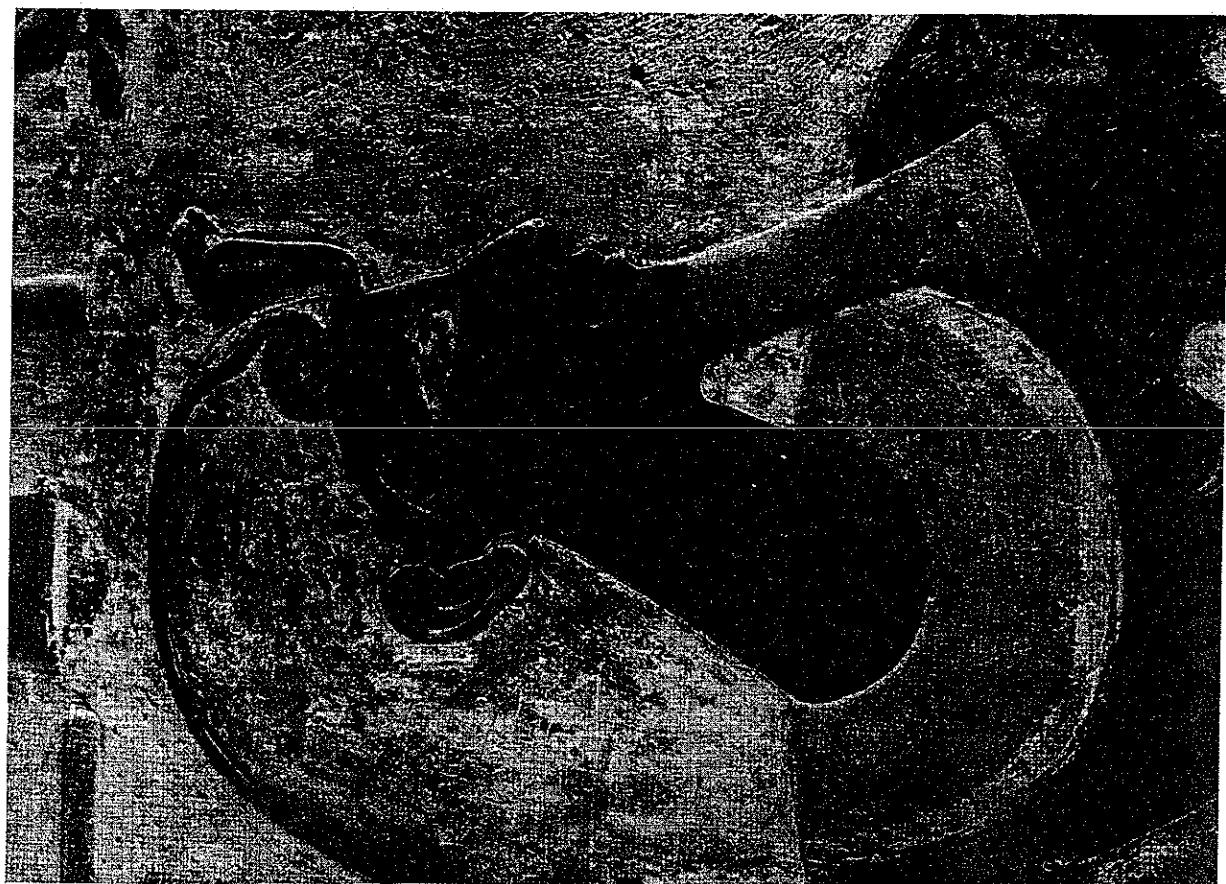
Tafel 5. Königin Ahmose mit nachträglich über ihr Haar gesetzter Gierhaube (nördlich vor dem Portal zum Sanktuar von Dér el-Bahri). Das Gesicht ist nach 1937 zerstört worden. (Vgl. Marcelle Werbrouck, *Le temple d'Hatschepsout à Deir el Bahari* [1949] Taf. 22.)



Tafel 4. König Thutmose I
(Pfeilzugs-Museum, Hildesheim)
41 x 46 cm (Ann. 17).



Tafel 7. An Stelle des Namens der Königin unter „Tochter des Rê“ eingesetzter Name Thutmosis III. (rechts über dem Kopf auf Taf. 7).



Tafel 6. Königin Hatschepsut als König (Oberer Hof von Dér el Bahri, 1. Nische von Nord der Westwand, s. S. 219).

nach Punt zu erkunden, die Pfade zum Myrrhengebirge zu öffnen, ein Heer zu Wasser und zu Lande zu entsenden, Wunder aus dem Gottesland zu holen für diesen Gott, der ihre Schönheit erschaffen hat. Man handelte gemäß allem, was die Majestät dieses herrlichen Gottes befahlen hat, war es doch auch der Lieblingswunsch ihrer Majestät“ (ibd. 342f.). Im Orakel begrüßt der Gott die Königin und dankt für „schöne Denkmäler“ ihr, „die mein Haus mit dem, was ihre Liebe ersann, fillte.“ Er verspricht ihr dafür mit anderem „ganz Punt bis zu den Ländern der Götter, das Gottesland, das niemand betreten hat, das Myrrhengebirge, welches die Menschen“ — d. h. die Ägypter — „nicht kennen, von dem man von Mund zu Mund hörte durch die Erzählungen der Vorfahren. Man hat zwar Wunder als Gaben von dort gebracht unter Deinen Vätern, den Königen, einem nach dem anderen, seit der Zeit der früheren Könige, die vordem entstanden sind, gegen reiche Bezahlung. Doch gibt es niemand, der es erreicht hat, außer Deinen Kindeschaftern. Ich werde es nun Deine Mannschaft betreten lassen, werde sie zu Wasser und zu Lande führen und ihr geheime Wege öffnen, die zum Myrrhengebirge führen, dem heiligen Ort des Gotteslandes. Mein Lustsitz ist es, den ich mir gemacht habe, mein Herz mit Deiner Mutter Hathor zu erfüllen, der Herrin der Krone von Punt, der Herrin des [Himmels], der Zauberreichen und Gebieterin aller Götter. Sie sollen Myrrhen pflücken nach ihrem Belieben. Sie sollen Schiffe beladen nach Herzenslust mit Myrrhenbäumen und allem (anderen) Schönen, was dieses Land bietet“ (ibd. 344ff.). „Sie sollen glücklich nach Karnak zurückkehren und viel Wunderbares bringen, alle schönen Dinge des Gotteslandes, nach denen sie Deine Majestät ausgesandt hat, Haufen von Myrrhenharz, Bäume mit frischen Myrrhen, aufzustellen im Festhof, dem Götterherrn anzusehen. Dann soll sie Deine Majestät selbst pfanzan im Garten um meinen Tempel, damit ich mich unter ihnen ergötze“ (ibd. 346f.). Der Gott bekräftigt sein Versprechen mit einem Schwur: „(So wahr) mein Herz lebt, [(so wahr) ich Dich] liebe [und Dich meiner] Sturzschlange [loben], verkünde ich Dir [alles dies vor] jeder[mann], auf daß Ägypten sieht, daß es keine Lüge ist“ (ibd. 347f.). „Solange der Himmel besteht, bist Du bei mir. Deine Lebenseit sei wie die Sonne in ihm. Dein Name sei groß über allen Ländern“, „als Preis für diese großen und reinen Denkmäler, die Du mir errichtest“ (ibd. 348).

Der Befehl zur Entsendung der Expedition folgt an der Nordwand der Halle im Rahmen einer Thronisitzung. Sein Datum lautet: „9. Regierungsjahr, gelegentlich einer Sitzung in der Halle. Erscheinen des Königs mit der (*ifj*)-Krone auf dem großen Goldthron in der Herrlichkeit seines Palastes. Hereinführen der Beamten und Freunde des Hofstaates, die Befehlserteilung zu hören.“ (Turk. IV.349). Der Überschrift „Befehl des Königs an seine Würdenträger, an die Gottesväter und Königsfreunde“ folgt der Wortlaut. Er ist in der gehobenen Sprache solcher Kundgebungen formuliert, die auf den Denkmälern der Königin eigenartig, ja persönlich klingt. „Ich erleuchte die Ewigkeit vor Euch mit dem, was mein Vater gewünscht hat“ (ibd. 349f.). „Ich habe ihm



Tafel 8. Die Königin als König Makaré vor Amun (an der Spitze des gestürzten Obelisken am heiligen See, S. 204).

alle seine Opfer erhöht. Was meinen Vätern und Vorfahren unbekannt war, tue ich dem Herrn der Ewigkeit als Zugabe. Ich vermehre das, was seit ehedem getan ward, und werde dafür sorgen, daß man später sagt: Wie schön ist das, was durch sie geschehen ist! „Wahrlich ich sage euch und lasse Euch hören,“ „Eure Lebenszeit ist das, was in meinem Munde ist. Gehorcht Ihr, seid Ihr für [lange] Zeiten] trefflich und für das Nachher [herrlich]! Seht, meine Majestät hat befohlen, die Opfer dessen, der mich schuf, zu erhöhen, die Salben [des Gottesleibes, die ich ihm verfügte]³⁷, zu vermehren, sie reicher zu machen als das, was früher geschah.“ „Meine Majestät hat nun befohlen, anzurufen, nach dem Myrrhengebirge zu reisen, die Wege auf ihm zu erkunden, seine Ausdehnung zu erfahren und seine Pfade zu öffnen, gemäß dem, was mein Vater befohlen hat³⁸. „Die Antwort des Hofs ist bis auf den Segenswunsch: „Hathor, die Herrin der Myrrhen, möge Dir ihre Arme mit Harz öffnen!“ weggebrochen. Über dem ersten der drei dargestellten Hofleute steht (ibd. 354): „Siehe, es wurde von“ ihrer Majestät „dem Fürsten, . . .³⁹, Schatzmeister Nhs befohlen, das Heer nach Punt zu führen.“ Der zweite der „Würdenträger und Freunde des Hofs“ ist der „Vermögensverwalter des Amon Sennüt“, der Vertraute der Königin, der unter anderem die Bauten in Dér el Bahri geleitet hat. Im Südteil der Halle landet die Expedition in Punt. Von vielen Einzelheiten sei erwähnt, daß sich unter den Gaben für Hathor von Punt auch eine Statuengruppe des Gottes mit der Königin als „König Makaré“ befand, welche die Königin selbst erdacht hatte (ibd. 316ff.). Nach Rückkehr der Expedition „weilt“ „der König selbst, König Makaré“, „die Wunder des Landes Punt, die Schätze des Gotteslandes zusammen mit Abgaben der (anderen) Südländer“ (ibd. 334) an Amon, darunter „31 Bäume mit frischen Myrrhen“. „Nie war gleiches seit der Urzeit geschehen“ (ibd. 334f.). Myrrhenhaufen werden mit Scheffeln gemessen, Goldringe auf der „richtigen, wahren Waage des Thoth“ gewogen, „welche König Makaré ihrem Vater“ Amon „gemacht hat, Silber, Gold, Lapislazuli, Türkis und alle (anderen) herrlichen Steine zu wiegen“ (ibd. 337). Horus selbst bedient die Waage. Thoth und die „Archivarin“ buchen die Beiträge, die der Schreiber des Vermögensverwalters Thoth ausruft.⁴⁰ „Der König selbst, König Makaré. Den goldenen Scheffel nehmen, sich anschicken, (in) Haufen zu teilen, als erstes Mal, etwas Schönes zu tun und frische refrainartig wieder. Sie wird nach diesen Stellen aus „Myrrhen geprüft“, wie es das Orakel (347, 7) verlangt.

³⁷ Es folgen die als Orakel gegebenen Ziele der Expedition als Anweisungen der Königin.

³⁸ Weitere Hofrittel. Der Name des Schatzmeisters (auch Urk. IV 419) „Nubier (nḥs)“ wirkt ebenso geeignet wie „Thoth“ als Name des neben dem schreibenden Gott Thoth beim Vermessen der Myrrhen die Zahl ausrufenden Schreibers (s.u.).

³⁹ Zum Namen s.o.; Thoth ist mit dem Schatzmeister dieses Namens identisch, der in seinem Grabe (Theben, Grab 11) zu den „Wunden aus Punt für Amon, Herrn von Karnak“ berichtet: „ich habe sie gezählt“ (Urk. IV 428); er „ruft die Zahl“ (ibd. 438). Zum Vermessen von Myrrhen und Gold durch den „König selbst“ vgl. S. 218 f.

Myrrhen“ für Amon „zu messen“ (vgl. S. 219). „Ihre Majestät selbst war mit ihren Händen tätig, beste Myrrhen auf allen ihren Gliedern. Ihr Drift war Gottestau. Ihr Geruch mischte sich mit dem (von) Punt. Ihre Haut war mit Gold überzogen und leuchtete, wie es Sterne tun, in der Festhalle vor dem ganzen Lande⁴¹.“

Die Königin entsendet ihre Expedition auf ein Orakel ihres Vaters Amon. Sie holt ihm unter anderem frische Myrrhenbäume für den Garten seines Tempels. Das Unternehmen gilt als Angelegenheit zwischen Gott und Königin, die mit dieser Reise ihre Vorgänger übertrifft. Eine Berufung auf ihren leiblichen Vater fehlt. An ihn erinnern Elefantenzähne unter Lieferungen aus Südländern, die Thutmosis I. am Euphrat erbeutet haben soll⁴². Sie verlangt Gehorsam. Doch fehlen Anzeichen einer Krise, welche möglicherweise Abfassung oder Redaktion der Krönungslegende motiviert. Dort leitet die Königin ihr Königamt von ihrem Vater her, der sie noch selbst gekrönt hätte und jeden, der von ihr schlecht spricht, mit sofortigem Tod bedroht (S. 200). Auf Grund dieses Krönungstages setzt die Königin ein Jubiläumsfest an, zu dem sie in Karnak ihre „großen Obelisken“ in der Pfeilerhalle ihres Vaters errichtet und in Dér el Bahri die Mittelbarrasse durch die Vermerke an ihren Pfeilern zum Jubiläumsdenkmal erklärt. Die Bilder der Geburtshalle sind die wesentlichen Zeugen dieser Situation, für die in der Puntthalle ein Anzeichen fehlt. Man hätte unter den Lieferungen aus den Südländern das Gold als für die Jubiläumsobelisken bestimmt hervorheben können. Vorzeitig hätten in die Jubiläumshalle die Bilder des Transportes der Jubiläumsobelisken gepaßt, welche die Wände der unteren Terrasse schmücken. Dort ist, von dreißig Schiffen gezogen, das „sehr große Schiff“, aus „Bäumen des ganzen Landes“ geziimert, dargestellt, auf dem beide Obelisken hintereinander, Rumpf gegen Rumpf, liegen⁴³. „Das ganze Heer von [Nubien bis zum Meer]“ war „befohlen worden“,

⁴¹ Auf der Wand folgt ein Bild, auf dem Thutmosis III. der Barke des Amon gelegentlich eines Auszugs des Gottes eine Schale Myrrhen darbringt (Urk. IV 340); weiter rechts empfängt die Königin das Orakel (S. 206), was man auch als Schlubbild auffassen kann (James H. Breasted, Ancient Records of Egypt. Bd. 2. 1906, S. 105).

⁴² von Sethe (Urk. IV 103f.) auf Grund der Inschriftenrekonstruktion, welche die Wörter „Elephanten“, „oberes Rjetenu“ und den Namen der Gegend Nij erhalten, in der auch Thutmosis III. Elefanten gejagt hat (Urk. IV 893f.; Barkalstele Z. 17); der beschädigte Königname könnte auch Thutmosis II. genannt haben (Sethe, Hatschepsut-Problem 61!).

⁴³ E. Naville, The Temple of Deir el-Bahari. Bd. 6. 1908, Taf. 154f. Schon Aneni berichtet, daß er als Baumeister Thutmosis I., „das Zimmer eines herrlichen Schiffes von 120 Ellen Länge und 40 Ellen Breite [beaufsichtigt] habe, jene Obelisken zu transporieren“, die heil in Karnak landeten (Urk. IV 56). Der stehende Obelisk der Königin ist mit 29,50 m (Bädeker, Ägypten. 1928, S. 280) um 7,75 m höher als der Obelisk Thutmosis I. So dürfte auch das Schiff für ihren Transport größer gewesen sein. Die Länge beider Jubiläumsobelisken zusammen wird von Schatzmeister Thoth (Urk. IV 426) mit 108 Ellen angegeben (vgl. E. Naville, in: Th. M. Davis, The Tomb of Hatschepsut. 1906, S. 46).

,die Obelisken in Elephantine zu verladen“ Unter allgemeinem Jubel „nimmt der König selbst, König [Makaré], das Bugtau“ (ibd.). Nach einem Bildtitel ist das „glückliche Landen im siegreichen Theben“ dargestellt. Dort begegnen sich der Nachwuchs Ober- und Unterägyptens, die Jünglinge Thebens und die Mannschaft Nubiens. Die „[Götter] von Karnak“ grüßen die „Königin, schön an Denkmälern, [groß an Obelisken]. Wie sie besteht, sollen sie“ — die Obelisken — „bestehen in Ewigkeit!“ Die Beamten und „Truppen des ganzen Landes“ singen: „Frene Dich, [Amon-Rê]! [Makaré] hat Dein Herz erkannt. Dein Wunsch ist verwirklicht!“ Der Transport wird von drei Königsschiffen geleitet. Im anschließenden Bild weilt die Königin dies Obeliskpaar zusammen mit einem anderen, „Karnak zu erlentichten“, „an Amon, der ,zwischen ihnen‘ (als Sonne) „aufgehen soll“⁴⁴. Die Weiheinschriften auf dem einen Paar lauten: „Königin Hatchepsut machte als ihr Denkmal für ihren Vater Amon das Ihm-Herstellen zweier großer Obelisken aus Granit mit Spitzen aus Gold“⁴⁵. „Die Weiheinschriften auf dem Amon näher stehenden Paar ist bis auf den Beginn der Weihsormel getilgt. Vermutlich stellen sie die „mit sehr viel Gold überzogenen“ Jubiläumsobelisken dar, welche die Stiftung Thutmosis I. „wiederholen“ (S. 206).

Altägyptische Tempelbilder folgen einem wohl durchdachten Plan, der im Innern den Kult des Tempels, in den Höfen oder, in Dér el Bahri, an den Terrassen öffentliche Feste zum Ruhm der Gottheit oder den Ruhm der Könige selbst darstellt. Die allgemeine Verteilung der Bilder dürfte zusammen mit dem Tempelplan festgelegt worden sein, wobei größere Wandflächen im öffentlichen Teil für denkwürdige Ereignisse aufbewahrt blieben. Als Entgelt für Stiftungen versprechen die Götter bei der Krönung unzählige Jubiläen. So kann sofort mit Stiftungen zum Jubiläumsfest gerechnet werden. Wenn die Mittelterrasse von Dér el Bahri als Jubiläumbau angelegt war, kann die Königin nach dem Jahr 9 die Expedition nach Punt als denkbar denkwürdig angesehen und ihre Verewigung zum Jubiläumsfest verfügt haben. Wie die Reise nach Punt führt der Obeliskentransport nach Süden. Damit die Flotte der Expedition richtig fährt und die Obelisken von Assuan her eintreffen,

⁴⁴ Naville, Dér el Bahari Bd. VI Taf. 156; die Achse des Tempels von Karnak verläuft von Westen nach Osten.

⁴⁵ Die Obelisken, welche die Königin rechts und links einer Kapelle vor der Ostmauer aufstellte (s. S. 215), Thutmosis III. stiftet zum Siegesfest nach seinem ersten Feldzug (Urk. IV 739f.) im 23. Regierungsjahr „ein Gottessopfer für die vier großen Obelisken, welche meine Majestät meinem Vater Amon neu errichtet hat“ (ibd. 747; 756), vermutlich die Obelisken der Königin, deren Errichtung in seine Regierungszeit fällt. Die Jubiläumsobelisken hat der König später durch den Ausbau der Feierhalle Thutmosis I., bis rund 20 m über dem Boden ummauert und ihre Spitzen dem Blick entzogen (L. Borchardt, Zur Baugeschichte des Amonstempels von Karnak. 1905, S. 25ff. Abb. 16). Seine eigenen Obelisken für Karnak sind nach einer Inschrift auf dem Obelisken in Konstantinopel erst gelegentlich der „siegreichen Fahrt über den Euphrat in Naharinas an der Spitze seines Heeres“, d.h. im 33. Regierungsjahr, zum 2. Jubiläumsfest, gestiftet worden (Urk. 587, 697).

gehören beide Bildreihen in die Südhälfte des Tempels. Der Obeliskentransport geriet so auf die untere Terrasse, auf der ihm keine gleichwertigen Monumentalbilder gegenüberstehen⁴⁶. Daß die Expedition nach Punt für Dér el Bahri bedeutsam war, läßt sich vielleicht aus der Anlage des Terrassentempels ableiten. Das Myrrhengebirge von Punt, das man — wie die Königin sagt — nur von Hörensagen kannte (S. 207), wird mit einem Wort bezeichnet, das mit einer Treppe determiniert ist. Amon soll sich dort mit Hathor zu erfischen pflegen. Die Königin will ihm dasselbe bei seinem Tempel bieten (S. 207). So liegt die Vermutung nahe⁴⁷, die Königin habe ihrem Vater Amon für seinen Besuch der Göttin Hathor am Talfest ein „Myrrhengebirge“ herstellen wollen und so ihren Tempel als Terrasse angelegt, an der, an die Puntalthe anschließend die Hathorkapelle steht⁴⁸. Die Expedition des Metropolitan Museum hat aus der Lage von Grundsteinbeigaben der Königin einen älteren Tempelplan erschlossen, der in kleinerem Maßstab die Anlage des Tempels Königs Mentuhotep II. aus der 11. Dynastie kopiert (S. 196). Nach einem im Bauschutt gefundenen Ostrakon ist die Rampe für den Tempel in Terrassenform erst im 7. Regierungsjahr aufgeschüttet worden⁴⁹. So scheint es möglich, daß die Entschlüsse zur Erweiterung des Tempels und zur Expedition nach Punt zu gleicher Zeit gefaßt worden sind. Die Ausgräber halten dies 7. Regierungsjahr auch für das Krönungsjahr der Königin, da sich im Grab der Eltern Sennüts Krüge gefunden haben, die noch die frühen Titel und Namensformen der Königin zusammen mit Etiketten vom 8. VI. des 7. Regierungsjahrs tragen⁵⁰. Dies Grab der Eltern war unter Bauschutt aus dem Grabe Sennüts verschüttet. Nach einem dort gefundenen Ostrakon hatte Sennüts dies hoch am Gräberberg südlich des Tales' gelegene Grab am 2. VIII. des 7. Regierungsjahrs mit 11 Steinarbeitern und 30 weiteren Männern begonnen⁵¹. Aus diesen Daten glaubte man schließen zu können, daß die Königin erst im 7. Regierungsjahr Würde und Namen eines Königs annahm, besonders

⁴⁶ Unter anderem ein „historischer Text“ (Reste bei Naville, Dér el Bahri Bd. VI Taf. 165).

⁴⁷ Eduard Meyer, Geschichte des Altertums, Bd. II, 1. 1928, S. 118; gegen die „immer wieder vertretene Auffassung“ Fr. W. von Bissing, Baumeister und Bauten aus dem Beginn des Neuen Reiches (Rosellini-Festschrift 1949) S. 228f.

⁴⁸ Winlock, Dér el Bahri S. 210, Abb. 12; er vermutet, daß sie auf einer „noch älteren Hathorkapelle“ errichtet ist (S. 80f., 131).

⁴⁹ Winlock, ibd. S. 133; das Ostrakon ist auf den 15. VII. des 7. Regierungsjahres datiert.

⁵⁰ A. Lansing, W. C. Hayes, The Egyptian Expedition 1935—1936. BMMA 1937, S. 30; 38f. Im Grab der Eltern des Sennüts fanden sich drei große Gefäße (Nr. 3, 4, 6) mit Siegelabdrücken, neun davon mit Titel und Name der Habschepsut als Königin, vier weitere mit Titel und Name als König. Nr. 4 und Nr. 5 trugen datierte Tintenschriften (S. 33, Abb. 39).

⁵¹ W. C. Hayes, Ostraka and Name-stones from the Tomb of Sen-Mut (No. 71) at Thebes. 1942, S. 21 Nr. 62, „Jahr 7, 2. VIII., Beginn der Arbeit im Grab an diesem Tage“ (u. m.).

da Sennün̄ zum Bau seines Grabes auch Ziegel verwandte, die mit „Vermögensverwalter der Gottesfrau Hatschespsüt Sennün̄“ (Urk. IV 403) gestempelt sind.⁵² Bald nach der Krönung hätte die Königin ihren Gedächtnistempel nach dem neuen Plan und Sennün̄ sein Grab begonnen.

Schon 1897 wurden im Nord-Ostflügel des 3. Pylons von Karnak verbauten Blöcke eines Sanktuars der Königin gefunden, zu denen im Lauf der Jahre weitere hinzukamen, die nach einer ersten Publikation zunächst laufend veröffentlicht wurden.⁵³ Sie sind heute zu einer Masse angewachsen, die eine Rekonstruktion des Gebäudes gestattet und eingehende Bearbeitung verlangt. Zwei umfangreiche Texte legen das Datum des Krönungstages der Königin fest und klären wesentliche Umstände ihrer Thronerhebung. Das Datum lautet: „Jahr 2, 29. VI., am dritten Fest des Amon, bei den Litaneien am Sachmet, am 2. Tag, als mir die beiden Länder verkündet wurden, im Hof von Luxor.“⁵⁴ Die Königin berichtet selbst. Das Datum betrifft den „zweiten Tag“ der Gelegenheit, bei der ihr — wie sie vorher ausführlicher sagt — „das Königum der beiden Länder verkündet“ wurde. Das Datum des „ersten Tages“ ist auf einem der Blöcke mit dem vorangehenden Text von der Gegend zu suchen. In ihm wird ausgeführt: Amon war aus seinem Sanktuar aus Karnak ausgezogen und verrichtete große Wunder. „Das ganze Land staunte schweigend. Man weiß nicht! sagten die Würdenträger des Königs, die Großen des Palastes, laßt uns das Haupt senken! Sein Gefolge rief: Wie! Was!“, „Ihre Herzen zittern unter seinen Wundern.“ „Die Herrin der beiden Länder kam aus der Herrlichkeit ihres Palastes und schickte sich an, den Götterherrn zu preisen. Danach warf sie sich vor seiner Majestät auf den Boden und sagte: „Was willst Du geschehen lassen? Ich mache es auf Deinen Befehl.“ „Danach nahm er sie vor sich und führte sie zum Sanktuar der (Göttin) Wahrheit. Sie empfing den Schmuck ihrer Majestät, ihre Ausrüstung der Gottesfrau, welche in diesem Tempel ist.“ Hathor, Oberhaupt von Theben und Himmelsherrin, welche die Königin im Mutterleib aufgezogen hat, empfiehlt Amon die Königin. „Ablösen der Krone der Gottesfrau. Aufsetzen des Schmuckes der oberägyptischen und der unterägyptischen Krone, vereint auf ihrem Haupt.“ „Die Würdenträger des Königs, die ihm folgten, ver-

⁵² Lansing, Hayes, Eg. Exp. 1935—1936, S. 392.

⁵³ G. Legrain, É. Naville, L'Aile nord du pylone d'Aménophis III à Karnak. 1902 und in Berichten Legrains, Pillats und Chevriers in den Annales. Eine Photographie der vorübergehenden Aufstellung einiger Blöcke bei G. Legrain, Le logement et transport des bargues sacrées et des statues des dieux dans quelques temples égyptiens. BIFAO 13, 1917, ff. Taf. 8, 4. Einzelne Bilder und Inschriften in Urk. IV 373 ff.; Plaques about Thebes. JNES 14, 1955, 113 ff.; H. Riecke, Das Kämetef-Heiligtum in Karnak S. 41 f., Taf. 13. Der Verfasser dankt H. Chevrier für freundliche Erlaubnis zum Studium der Blöcke im Museum von Karnak.

⁵⁴ Im folgenden wird das Fest des Amon „sein schönes Fest, Ammon Oberhaupt der Götter“ genannt.

fielen in Staunen. Danach nach außen ziehen, während ihre Majestät vor ihrem Vater war. Unbeschreibliches durchzog das Volk. Respekt (vor ihr) ergriß Himmel und Erde. Jeder einzelne wandte sich an seinen Genossen. Niemand dachte mehr an sich selbst.“ „Seine Majestät (Amon) zog zur herrlichen Kapelle, dem großen Tor des Herrn der beiden Länder, zum Platz nämlich, an dem man einen König geleitet zum Tempel des Amon.“ „Seine Majestät trat ein in den Palast. Nicht entferne ich mich von ihm“ des Amontempels.⁵⁵ Er legte seine Arme auf seinen Sproß. Er wollte, daß sie Ägypten (iib.wj) beherrscht.“ Nach weiteren Abschnitten folgt das Aufsetzen einer Königsstilatatur für die Königin mit ihren großen Namen, die hier Amon selbst diktiert.

Der in Auszügen wiedergegebene Text schildert die Krönung der Königin in Karnak. Für diese Krönung in Karnak ist wie für ihre Wiederholung in Luxor am „2. Tag“ ein Festtag gewählt, an dem Amon in seiner Tragbarke auszieht und während der Festprozession Orakel erteilt. Das erhaltene Datum nennt schon den „2. Tag“ der Krönung, der „drittes Fest des Amon“ genannt wird.⁵⁶ An welchem Tag die Krönung in Karnak gefeiert wurde, steht dahin. Vermutlich an einem anderen Festtag des Amon.⁵⁷ Als Jahr wird das „2. Regierungsjahr“ angegeben. Die Königin beginnt keine neue Regierung, sondern setzt die laufende Jahreszählung — der Regierung Thutmosis III. — fort. Das Krönungsdatum bestätigt den an Denkmälern beobachteten Befund, daß die Königin nicht schon von ihrem Vater gekrönt worden ist. Erst im 2. Regierungsjahr Thutmosis III. gibt sie ihr Amt einer Gottesfrau ab und nimmt Würde und Namen eines Königs an. Den Texten dürfte nach dem Stil ihrer entscheidenden Teile der Bericht für die Königsanalen zugrunde liegen, in denen ein besonderer Vermerk die Wiedergabe auf einem von der Königin als König ihrem Vater Amon gestifteten Sanktuar verfügte. Auf dem Sanktuar ist auch das „Errichten der großen Obelisken“ durch den König selbst“, „für ihren Vater Amon-Re“ dargestellt. „Sie sind mit sehr viel Gold beschlagen. Ihre Höhe erreicht den Himmel. Sie erleuchten Ägypten wie die Sonne. Nie ist seit der Urzeit ähnliches gemacht worden“ (Urk. IV 374). Der Text entspricht zum Teil wörtlich der Weihinschrift der großen Obelisken,

⁵⁵ Der Palast der Königin am Hof des Amontempels, vgl. Otto, Topographie S. 26; Nims, JNES 14, S. 122, Inschr. 9.

⁵⁶ Thutmosis III. legt in seinem 24. Regierungsjahr am 30. VI. den Grundstein zu Bauten in Karnak. Er nennt diesen Tag den „10. Festtag des Amon in Karnak“ und zählt demnach nicht die Feste (Hatschesepsut: „am 3. Fest des Amon“), sondern die Festtage durch (vgl. Schott, Festtage S. 96 ff., Nr. 101, 105, 110).

⁵⁷ Thutmosis III. wählt für sein Siegesfest im 23. Regierungsjahr 5 Tage, die er beim „ersten Fest des Amon“ — vermutlich am 1. I. — beginnen und über Feste des Gottes im Tempeljahr verteilt, „um es volle 5 Tage werden zu lassen“ (Urk. IV 74 ff.). So kann die Königin in Karnak an einem der vorhergehenden beiden Feste des Amon, etwa am 1. I. „dem Neujahrstag der Krönungslegende, als „ersten Tag“ des „Verkündens ihres Königtums“ (S. 212) gekrönt worden sein.

die nach der Sockelinschrift (S. 204) „im herrlichen Pfeilersaal, zwischen den Pylonen“ Thutmosis I. stehen. Diese Angabe ist hier zu „vor dem herrlichen Säulensaal“ variiert. So bestände die Möglichkeit, daß nicht die Jubiläumsobelisken, sondern die Obelisken Thutmosis I. vor dem Pfeilersaal dargestellt sind, deren Aufstellung die Königin auf der Ostseite ihres nördlichen Jubiläumsobelisken beansprucht (S. 206). Doch sind die von Thutmosis I. nach der Weininschrift des erhaltenen „am Tor des Tempels“ aufgestellten Obelisken nur an ihren Spitzen vergoldet (Urk. IV 93). Die Wendung „mit sehr viel Gold beschlagen“ paßt nur auf die Jubiläumsobelisken der Königin⁵⁸, die sie selbst mit „einem vollkommenen goldenen Berg“ (S. 204) vergleicht. Die Vergoldung wird durch das auf dem Sanktuar anschließende Bild bestätigt, auf dem die Königin als „der König selbst“, „sehr viel Gold am Amon, den Herrn von Karnak“, „weihet, „vom besten, was alle Fremdländer liefern, die großen Obelisken zu vergolden.“ So durfte an den vielen Bildern des Sanktuars bis in die Zeit des Jubiläums der Königin gearbeitet worden sein. Nach dem Rest einer Inschrift an der Nordecke des Zentralbaus im Amontempel, einem vom 30. I.⁵⁹ des 17. Jahres datierten „Befehl“ (Urk. IV 376), hauft oder weilt die Königin damals noch in Karnak. Als Platz des Sanktuars kommt nur eine zentrale Stelle im Tempel des Amon in Betracht, vermutlich der Platz im Zentralbau, an dem Thutmosis III. sein Sanktuar errichtete. Thutmosis III. hat das Sanktuar der Königin, trotzdem er es zunächst als eigenen Bau hinstellt⁶⁰, frühzeitig abreißen lassen, da auf ihm nur die erste Phase der Vernichtung ihres Andenkens festzustellen ist. Man hat mit dem Ausmeißeln ihrer Figuren begonnen. Ihre Namen sind nicht durch die Namen Thutmosis II. ersetzt (S. 216). Auf dem Sanktuar der Königin tritt Thutmosis III. wie auf ihren weiteren Denkmälern hinter sie zurück. Die Königin wird gekrönt, weihet und opfert. Ihre Statuen stehen vor Kapellen und Tempeln, die — bis auf die Gedächtnistempel ihres Vaters und Thutmosis III.⁶¹ — mit Makaré gebildete Namen tragen. Hinter ihr, an zweiter Stelle, nimmt Thutmosis III. am Ritual teil, räuchert, rudert das heilige Schiff und übernimmt Riten im täglichen Kult.

Von datierten Denkmälern fällt das Dekret Thutmosis III. für den Tempel in Semne vom 8. X. — d. h. im 2. Monat — seines 2. Regierungsjahrs vor den Krönungstag zwischen dem 5. und dem 10. Monat dieses Jahres (S. 203). Die Königin wird dort als Gottesfrau und Königin erwähnt und König Seso-

⁵⁸ „Säulensaal“ wird er auch in Inschriften Thutmosis III. genannt (Urk. IV 157f.; 839ff.).

⁵⁹ Am zweiten Obeliskenpaar waren nur die Spitzen vergoldet (S. 210).

⁶⁰ Es ist nicht ausgeschlossen, daß hier ein Datum des Jubiläumsfestes der Königin gegeben ist (s. S. 206).

⁶¹ Wie die Obelisken der Königin (Ann. 45); zum Sanktuar s. Nims, der JNES 14, 113f. auf Urk. IV 167 verweist, wonach Thutmosis III. für Amon „das herrliche Heiligtum „Lieblingsstuhl des Amon““ aus dem Stein des Gebel Ahmar errichtete. Sein eigenes Sanktuar war aus Granit.

⁶² Vgl. Nims ibd. S. 122.

stris III. vorgestellt (S. 203). Die Erneuerung dürfte das Werk ihres Gatten Thutmosis II. fortsetzen, der in seinem 2. Regierungsjahr als „Falke im Nest“ (Urk. IV 58) einen Aufstand niederschlägt und den Sieg auf einem Denkstein zwischen Assuan und Philae verkündet (ibd. 137ff.). In den ersten beiden Jahren erfolgt die Grundsteinlegung eines Tempels für „Amon, den Stier seiner Mutter“ und des dazugehörigen Stationstempels für die Amonsbarke in Karnak zwischen den Bezirken des Amon und der Göttin Mut. Grundsteinbeigaben tragen den Namen Thutmosis III., Reste des Wandschmuckes zeigen den Königsnamen der Königin⁶³. Aus dieser Zeit stammen wohl auch Kapelle und Obelisken vor der Ostrmauer⁶⁴ für den Gott in gleicher Form, da Semnüt in Assuan im Auftrag der „Gottesfrau und großen königlichen Gemahlin Hatschepsut“ „zum Ruhme ihrer Majestät“ „große Obelisken gebrochen“ hat⁶⁵. Beide Gebäude dürfte die Königin als Witwe, in ihrer Würde einer Gottesfrau des Amon, errichtet haben, in der sie schon neben ihrem Gemahl auf Blöcken einer Kalksteinkapelle erscheint (S. 202). Noch als Königin hatte sie hoch an der Westküste an einem Steilhang ein Grab anlegen lassen⁶⁶. Grundsteinbeigaben für Dér el Bahri und ein zweites Grab der Königin richtete die Königin einen zunächst für sie selbst bestimmten Sarg für ihren Vater her⁶⁷, wohl in der Zeit, als sie sich auf seine Autorität berief. Ziegel und Gefäße mit Stempel und Aufschrift der Königin als Gottesfrau, über welche Semnüt noch im 7. Regierungsjahr verfügt (S. 211), dürften aus dem Vermögen der Gottesfrau stammen, das Semnüt auch unter Nefru-Ré, der Tochter der Königin, verwaltet. Die Rampe für den Terrassentempel ist im 7. Regierungsjahr errichtet worden (S. 211). Die Expedition nach Punt fällt in das 9., der Abschluß der Arbeit an den Jubiläumsobelisken im Steinbruch in das 16., ein Befehl am Zentralbau in Karnak unbekannter Inhalts in das 17. Regierungsjahr (S. 214). Ein letztes Datum der Königin aus dem 20. Jahr findet sich in

⁶³ H. Riecke, Das Karnutef-Heiligtum in Karnak. 1954, S. 21, 29f.; Namenstrie der Königin S. 24, Abb. 9, Taf. 4.

⁶⁴ A. Varille, Description sommaire du sanctuaire oriental d'Amor-Ré à Karnak. Ann. 50. 1950, 137ff., Plan, Taf. 41; über die Obelisken-Problem S. 2012).

⁶⁵ Urk. IV 395ff. Die Königin wird noch „Tochter eines Königs, Schwester eines Königs, Vermögensverwalter Semnüt fungiert, „Königstochter“; auf ein Bild der Königin vor ihrer Krönung im Sinai verweist Sethe, Hatschepsut-Problem S. 2012).

⁶⁶ H. Carter, A tomb prepared for Queen Hatschepsut discovered by the Earl of Carnarvon. Ann. 16. 1917, 179ff.; JEA 4. 1917, 107ff.

⁶⁷ Th. M. Davis, E. Naville, H. Carter, The tomb of Hatschepsut. 1906; über den Sarg für Thutmosis I. H. E. Winlock, Notes on the reburial of Thutmosis I. JEA 15. 1929, 66ff.; Sethe, Hatschepsut-Problem S. 92ff.; W. C. Hayes, Royal sarcophagi of the XVIII dynasty, 1935.

den Turkisminen des Sinai⁶⁸. Im 22. Regierungsjahr bricht Thutmosis III. zu seinem ersten Feldzug auf und passiert die Grenze am 25. VIII. (S. 201). Das Ende der Königin liegt im Dunkel. Vermutlich kam ihre glanzvolle Regierung, die unter Wundern beginnt, im Königsbefehl für die Expedition nach Punt Gehorsam verlangt und in der Krönungslegende Verleuhnden mit dem Tode droht, zu einem gewaltsaamen Ende. Die Königin hätte selbst das Schicksal ihrer Denkmäler erlitten⁶⁹. König Thutmosis III. ließ ihre Statuen zertrümmern und ihre Bilder zunächst ausmeißeln, später meist Thutmosis II. zuschreiben (S. 196). Einige unvollendete Denkmäler (S. 219) und Weihinschriften übernahm er auf seinen Namen⁷⁰.

Die Königin hat von ihrem Krönungstag an als König regiert und ist so — mit einigen Ausnahmen (Taf. 3) — dargestellt⁷¹. In sämtlichen hier im Auszug wiedergegebenen Berichten aus ihrer Regierung spricht und befiehlt die Königin. Man datiert nach Regierungsjahren Thutmosis III., umgeht jedoch dabei auf den Denkmälern der Königin die Nennung seines Namens. Wo vom „König selbst“ die Rede ist, geht es im Zusammenhang betont auf die Königin, deren Geschlecht nicht übergangen wird. Ihre großen Namen sind weiblich gebildet (S. 201). Sie gilt als „Tochter“ ihres Gottes. Man spricht von „ihrer Majestät“ Dies wird in Lebensberichten ihrer Beamten übernommen. Zwar gilt sie nach ihrer Thronbesteigung als „Herr“⁷². Doch spricht man weiter von ihr als der

⁶⁸ A. H. Gardiner, T. E. Peet, The inscriptions of Sinai 2nd ed. by J. Černý, 1952, Taf. 67, No. 181 unter dem Datum „Jahr 20“ „Bilder der Königin vor Onuris, Thutmosis III.“ vor Hathor. Manetho gibt ihr in seiner Königsliste, die „gerade für diese Periode im den Namen, der Reihenfolge und den Jahreszahlen der Könige“, „wirr und widersprüchlich“ ist (Sethe, Hatschesput-Problem S. 6), 21 Jahre und 9 Monate; das ergibt — wenn man ihre Regierung mit dem Krönungstag Thutmosis III. beginnt — als Ende ihrer Regierung einen Tag im V. Monat des 22. Regierungsjahres. Knapp darauf bricht Thutmosis III. nach Syrien auf und passiert am 25. VIII. — im letzten Monat dieses Regierungsjahrs — die Grenze (S. 201). Sethe schreibt (ibd. S. 6^a) schon das Datum einer Rechtsurkunde vom 25. VII. des 21. Regierungsjahres (Urk. IV 1066) der Alleinregierung Thutmosis III. zu (anders W. Helck, Die Beurteilung des Vizeirs W^r [Firchow, Ägyptologische Studien 1955] 116^a); auch Urkunden aus dem 3. (L. A. Christophe, Karnak-Nord III. 1951, S. 86ff. Taf. 15) und dem 5. Regierungsjahr (Helck, ibd. S. 111f.) tragen die Namen Thutmosis III. Im Befehl über Bauten von Karnak bezieht sich Thutmosis III. auf einen Befehl vom 27. IX. seines 15. Regierungsjahres (Urk. IV 172).

⁶⁹ Vgl. Edgerton, The Thutmosid Succession S. 34.

⁷⁰ In Karnak zunächst auch Obolisken (S. 210) und Sankthauer (S. 214); in Dér el Bahri durch Einsatz eines eigenen Namens die beiden Granittore zum oberen Hof und zum Sankthauer (vgl. Sethe, Hatschesput-Problem S. 61ff.).

⁷¹ Winlock vermutet (Excavations at Dér el Bahri S. 188), daß Statuen, welche die Königin als König mit weiblichem Körper zeigen (ibd. Abb. 57), aus der Hathorkapelle stammen. Ein Relief der Königin als Frau mit aus Federn, Sonnenscheibe, Kuh- und Widderhörnern zusammen gesetzter Krone vor Amon mit der Beischrift „König von Ober- und Unterägypten, Herrin des Opfers Makaré“ (Taf. 3) H. Chevrier, La reine Hatschesput sous la figure d'une femme, Ann. 34, 1934, S. 172, Taf. 4 aus dem südlichen Magazin.

⁷² Semnuit sagt auf seiner Statue in Berlin: „Ich bin ein Edler seines Herrn, der zum Wunder der Herrin der beiden Länder Zutritt hat“ (Urk. 404f.) und spricht weiter von der

„Herrin der beiden Länder“ (S. 216) und übernimmt die Redeweise der Berichte. Trotz der Verfolgung, welche auch Gräber und Denkmäler von Zeitgenossen der Königin erlitten, sind zahlreiche Lebensberichte ihrer Beamten erhalten, die auffällig persönlich, häufiger als zu anderen Zeiten, Anteilnahme an großen Ereignissen bekunden. Berichte aus der Zeit der Regentschaft sind selten⁷³. Kaum zufällig setzen sie auf Denkmälern Semnuit, des Vermögensverwalters der Göttessfrau, sofort ein⁷⁴. Er ruhmt schon vor der Krönung: „Sie hat mich groß gemacht.“ „Ich wurde vor die ‚Freunde‘ gestellt.“ „Das Königshaus“ ist unter meiner Aufsicht⁷⁵. „Er wird zum Prozeßvater und Vermögensverwalter der Prinzessin Nefru-Rê bestellt⁷⁶. Eine Statue aus Karnak, schon aus der Zeit nach dem Krönungstag, hat seine Eingabe erhalten: „Man⁷⁷ möge für den Diener da befehlen, daß man mir viele Statuen aus vielerlei harten Stein machen lasse für den Tempel des Amon von Karnak und jeden Platz, zu dem die Majestät dieses Gottes kommt, wie allen früheren Geehrten, auf daß sie den Figuren⁷⁸ Deiner Majestät in diesem Tempel folgen⁷⁹.“ „Da wurde alles, was er gesagt hatte, ausgeführt.“ In seinem Grabe bezeichnet er sich als „Freund dessen, was früher gefunden ist“ (Urk. IV 401). Auf einer Statue aus dem Tempel der Müt zählt er Bannaufräge auf und sagt nach Opfergebeten und Bitten an Tempelbesuchern: „Ich bin in alle Schriften der Priester eingedrungen, so daß mir nichts unbekannt ist von dem, was seit dem ersten Mal geschah, damit mein Opferprot bestehen bleibt“ (ibd. 415). Erfunderisch setzt er auf den Statuen „selbst ersonnene, nicht in den Schriften der Vorfahren gefundene Figuren⁸⁰.“ Als Übergriff nutzen in Dér el Bahri einst hinter ge-

⁷³ Zum Bericht Anenis, der während der Regentschaft stirbt, s. S. 197. Ahmose mit dem Beinamen *Pn-Nb.t*, lebt nach Inschriften in seinem Grabe von Elkab (Urk. IV 32ff.) von Ahmose bis Thutmosis III. und ruht sich noch einer Kunstbezeugung der Königin, die hier lediglich „Göttinfrau und große Königin gernahim“, freilich schon mit dem Namen Makaré, genannt wird. Da auch Prinzessin Nefru-Rê noch nicht den Titel „Göttinfrau“ trägt, dürfte „Makaré“ nachträglich — wie auch die Vermenke, die sowohl die Königin wie Nefru-Rê als verstorbene bezeichnen — in die früher verfaßte und niedergeschriebene Inschrift eingesetzt worden sein. (Vgl. jedoch Sethe, Hatschesput-Problem S. 27.)

⁷⁴ S. o. Ann. 65, 72.
⁷⁵ BM [1613], s. H. R. H. Hall, The statues of Semnunut and Menkheper-re-senb in the British Museum. JEA 14, 1928, 1f.

⁷⁶ BM [174] ibd. und Th. G. Allen, A unique statue of Semnunut. American Journal of Semitic languages and literatures 44, 1927, 49ff.; Sethe, Hatschesput-Problem S. 15f.

⁷⁷ „man“, respektiv vom König (hier die Königin) vgl. S. 198.

⁷⁸ Das Wort für Frauenstatue (*frȝyt*).

⁷⁹ Kairo 42.114 (G. Legrain, Statues et statuettes de rois et de particuliers. 1906 bis 1914, Bd. I 62ff.).
⁸⁰ Urk. IV 406, ebenso auf die Statue Kairo 42.114 (s. o.).

öffneten Türflügeln verborgene Bilder an, die ihn als Adoranten zeigen.⁸¹ Wie sonst nur Könige, trennt er sein Grab von der Grabkapelle und legt es so vor den Gedächtnistempel seiner Herrin, daß es sich unterirdisch bis in den heiligen Bezirk erstreckt. Hier nennt er sich unter anderem „Mund, der allein spricht, wenn die Münden schweigen“⁸² und „der, auf dessen Worte sein Herr steht“⁸³. Über die Decke der Sargkammer läuft eine Zeile, in welcher der Name Sennufts an die Namen der Königin anschließt:⁸⁴ „Noch zu Lebzeiten der Königin wird die Arbeit unterbrochen. Hastig zerhackte man die Gesichter einiger seiner Wandbilder und verschüttete den Eingang.“

Viele weitere Zeitgenossen rühmen sich, in Karnak und anderenorts errichtete Denkmäler „gesiehten“ zu haben.⁸⁵ Aus ihren Berichten erfahren wir neue Einzelheiten über die Denkmäler der Königin. Schatzmeister Thoth, der als „Schreiber des Vermögensverwalters [des Amon]“ in der Puntalthe beim Myrrhenvermessen die Zahl ausruft (S. 208), gibt die Länge der beiden großen Obelisken mit 108 Ellen an, was der Summe der Höhe beider Obelisken entspricht.⁸⁶ „Sie waren ganz mit Gold überzogen, Ägypten war mit ihren Strahlen überfüttert.“ Nach demselben Bericht versiegte er „Schatzhäuser“ (mit) vielerlei herrlichen Steinen im Tempel des Amon von Karnak, gefüllt mit Lieferungen für ihn bis zu ihrem Dach. Nie ist gleiches seit der Zeit der Vorfahren geschehen. Seine Majestät befahl, [Haufen] von Gold vom Besten der Länder zu machen in der Festhalle und mit dem Scheffel des Amon vor dem ganzen Lande zu vermessen. Liste des Betrages: 88 ½ Scheffel Gold, macht nach Gewicht [...] für Leben, Heil und Gesundheit Königs Makařé“ (Urk. IV 429). Im Grab des Zweiten Amunpriesters Puiemré (Grab 39) ist dies mit gleichen oder ähnlichen Beträgen dargestellt. Die Priesterschaft jubelt: „Die Berge haben ihre Arme mit Gold für die Denkmäler des Amon geöffnet“⁸⁸. Ein

⁸¹ Winlock, Excavations at Deir el Bahri S. 104 ff., Taf. 45.

⁸² Winlock, ibd. Taf. 64; 65. Der Ausdruck auch Kairo 42211 (Legrain, Statues et statuettes, Bd. 3, 29); ältere Formen s. J. Janssen, De traditionele Egyptische Autobiografie voor het Nieuwe Rijk. 1946, S. 70 II Bb 11; 14.

⁸³ Ebenso im Mittleren Reich Janssen, ibd. II. N 6, der S. 79 auf Urk. IV 47,3 verweist.

⁸⁴ Winlock, ibd. Taf. 66, S. 140. Der Steinsarg aus dem ersten Grabe Sennufts (Th. Gr. 71) befindet sich aus 1230 Bruchstücken zusammengesetzt in New York (Hayes, the sarcophagus of Sennuamt, JEA 36, 1950 19 ff.

⁸⁵ „selen“ auch Ausdruck für „überwachen“, „inspirieren“.

⁸⁶ Urk. IV 425 (s. Ann. 43).

⁸⁷ Ibid. 428; ein Türpfosten des „Schatzhäuses für Myrrhen, täglich (Weihrauch)pillen herzustellen, damit dieser Tempel im Duft des Gotteslandes (liegt)“ wurde im 3. Pylon von Karnak, aus dem ein großer Teil der Blöcke des Sanktuars der Königin stammt (S. 212) wiedergefunden, und von P. Lecaü, Deux magasins à encens du temple de Karnak. Ann. 52, 1954, 186 zusammen mit den entsprechenden Inschriften des „Myrrhenhaus“-hauses“ Thutmosis III. veröffentlicht, die mit „damit dieser Tempel im Duft des Gottesrituals (liegt)“ nicht an die Punterxpedition erinnern.

⁸⁸ Norman d. G. Davies, The tomb of Fuyemré at Thebes. 1922—1923, Bd. I Taf. 36; zu dem Maßen hier und im Bericht des Thoth s. Davies, ibd. S. 90¹. Amenophis, Ver-

anderes Bild dieses Grabes gibt die Beiträge an vermessenen Myrrhen unter einem Datum, vermutlich dem der Punterxpedition⁸⁹. Schatzmeister *S̄n-n-i7* (Grab 127) berichtet über die Königin: „Für sie wurde befohlen, Myrrhen mit Sand zu mischen“. „Die Spitzen“ der Myrrenhäufen „reichten zum Himmel und mischten sich mit den Sternen. Ich sah dies mit meinen Augen als Wahrheit, keine Lüge ist dabei. Der König selbst, seine Hände trugen den Scheffel und schwangen (ihn) für den, der ihn fassen ließ“ — d. h. für Amon — „Der Staub der Körner geriet auf seinen Rücken. Myrrhen ergossen sich auf [seinen Leib]“ (ibd. 501f.). Die Königin „kannte keine Müdigkeit. Die Freunde des Königs“ äußerten Lob und preisen ihre Majestät, als sie das Ausrufen [der Zahl] hören“ (ibd.). Dieser Mann rühmt die Zeit der Königin: „Die, welche früher nach Theben gelangten, und deren (Grab)stätten dort liegen“, stehen vor „nie gesehenen Wundern“ „Wovon man (nur) hörte, siehe es ist geschehen. Von dem, was verkündet war, sagt man (nun): Nie geschah gleiches seit der Götterzeit, seit den Annalen der Vorfahren, außer unter dem König, der [leiblichen] Tochter des Amon“ (ibd. 500). Die Königin hat Leistungen verlangt, Ruhm versprochen (S. 208) und Begeisterung geweckt. Zwischen Spuren der Verfolgung künden es diese ungewöhnlich lebendigen und vielseitigen Berichte. Einige Denkmäler der Königin hat gerade die Verfolgung wunderbar bewahrt. Ihr Sanktuar kam im großen Ganzen unversehrt aus den Fundamenten späterer Bauten. Das Sanktuar Thutmosis III. hat Philippus Arribidus durch einen neuen Bau ersetzt⁹⁰. Die Ummauerung der Jubiläumsobeliske, welche die Sockelinschrift ver barg, schützte sie in der Amarnazeit, als man an den Obeliskenspitzen Bilder und Namen Amons ausmaßelte. Einige Statuen aus Dérel Bahri haben sich unvergleichbar schön, zum Teil mit frischen Farben zusammensetzen lassen. In einer Nische am oberen Hof ist dort unter dem original eingemeißelten Namen Thutmosis III., wie die Feminin-Endung in „Sohn des Rē“ zeigt (Taf. 7), ein Bild mit den Zügen der Königin (Taf. 6) erhalten. Die Namensänderung hat auch an einem unvollendeten Bild die Spuren des Königstums dieser Königin nicht gelöscht.

⁸⁹ mögensverwalter des Königs und „Vorsteher über die Arbeit an diesen großen Obelisken“, liefert für sie das dem „Gold“ beigegebene „Silber“ (Urk. IV 462).

⁹⁰ Davies, ibd. Taf. 32, S. 84.

⁹¹ G. Legrain, Le logement et transport des bargues sacrées et des statues des dieux dans quelques temples égyptiens. BIFAO 13. 1917, 1 ff. weist im stehenden Sanktuar verbaute Teile des Sanktuars Thutmosis III. nach; Triumvir dieses Sanktuars ibd. Taf. 8, 1—3.